



Die Gurdjieff-Lehre

Die Gurdjieff-Lehre

George Ivanovitch Gurdjieff (1866?-1949) wurde in Russisch-Armenien geboren. Er suchte jahrelang in Zentralasien, Nordafrika, und andere Orte für eine verborgene Tradition, deren Spuren er in seiner Jugend begegnet war. Bei dieser Suche kam er mit bestimmten esoterischen Schulen in Kontakt. In den frühen 1900er Jahren brachte er zu Europa eine Lehre, die er aus den Ergebnissen dieses Kontakts entwickelt hatte. 1

➔ Gurdjieffs grundlegende Lehre ist, dass das menschliche Leben im Wachschlaf gelebt wird; Die **Überwindung des Schlafzustandes erfordert eine spezifische innere Arbeit**, die in privater Ruhe und mitten im Leben mit anderen praktiziert wird. Dies führt zu ansonsten unzugänglichen Ebenen von Vitalität und Bewusstsein.

Obwohl Gurdjieffs Name in den letzten Jahren bekannt geworden ist, ist die wahre Natur seiner Arbeit immer noch wenig bekannt. Der Weg von Gurdjieff ist eine mündliche Überlieferung. Das Verständnis seiner Arbeit kann nur durch den direkten Kontakt zwischen Lehrer und Schüler und durch die gemeinsame Arbeit der Schüler in organisierten Gruppen erlangt werden. **Unter den Bedingungen einer besonderen Vertrauensatmosphäre, die in einer solchen Gruppe herrschen kann, lernen Menschen, die zusammenarbeiten, sich ihrer eigenen inneren Armut und Verwirrung zu stellen.** Wenn man auf diese Weise arbeitet, wird das Gewissen zusammen mit dem Bewusstsein erweckt. **Bewusstsein, Gewissen und Empfindung bilden das Dreiein, auf dem eine integrierte Entwicklung des menschlichen Potenzials basieren muss.**

Gurdjieff bereitete einen Kern von Menschen vor, um seine Lehre nach seinem Tod weitergeben zu können. Dieser Kern unterhält mit der Hilfe anderer, die später vorbereitet wurden, eine Reihe von **Zentren auf der ganzen Welt**, in denen Gurdjieffs Methoden praktiziert werden.

Schlüsselbücher zu Gurdjieffs Lehre

Von GI Gurdjieff:

Alles und alles: Beelzebubs Geschichten an seinen Enkel (1950) New York: EP Dutton; Arkana, 1992.

Treffen mit bemerkenswerten Männern (1963) New York: Dutton

„The Material Question“, veröffentlicht als Anhang zu seinem Buch „*Meetings with Remarkable Men*“ (1963).

Views from the Real World: Early Talks in Moscow, Essentuki, Tiflis, Berlin, London, Paris, New York and Chicago, as Recollected by His Pupils (1973) Vorwort von Jean de Salzmann. New York: EP Dutton.

Das Leben ist nur dann real, wenn "Ich bin" (1975) New York, Triangle Editions

Heart Pulse Code

Udo matthias 07626-2 999 847

mobil: 017621-605276

<http://www.udomatthias.com>

<https://www.facebook.com/udo.matthias.3>

info@udomatthias.com

Von PD Ouspensky

If it feels good, it must be in time!!

Auf der Suche nach dem Wunderbaren: Fragmente einer unbekannten Lehre (1949) New York.

Die Psychologie der möglichen Evolution des Menschen (1. Aufl., 1950; 2. Aufl. 1974, erweitert, New York: Vintage Press)



Von Jean Vaysse

Toward Awakening, Far West Press, San Francisco (vergriffen)

Von Thomas und Olga de Hartmann

Unser Leben mit Mr. Gurdjieff (1972) New York: Penguin Arkana

Herausgegeben von Jacob Needleman und George Baker

Gurdjieff: Essays and Reflections on the Man and His Teaching, (1996) New York: Continuum Press

von John Pentland

Exchanges Within: Questions from Everyday Life Selected from Gurdjieff Group Meetings with John Pentland in California, (1997) New York: Continuum Press

2

Schlaf und Erwachen

Die Leute schlafen. Sie meinen, sie seien wach, aber es ist ein Traum des Wachseins, ein Pseudo-Wachsein voller Träume. Schwer zu akzeptieren vielleicht – aber schauen Sie sich die Absurditäten und Schrecken des Lebens dieser Tage an –

➔ eine Politik, die durch Ideologie und Gier gelähmt ist;

➔ Kunst ohne Bezug zu menschlichen Belangen;

➔ Unterhaltung voller Gewalt und Kitzel;

Geschäftspraktiken, die Menschenleben zerstören und den Planeten verschmutzen;

➔ die erdrückende Armut vieler Millionen Menschen – gewiss schläft der moralische Sinn und auch andere Sinne in denen, die hinter solchen Dingen stecken.

Und schau dich an – man scheint wach zu sein, aber wie oft tut man etwas und denkt später: „Ich muss geschlafen haben.“ Es ist, als ob man manchmal ein wenig aufwacht oder durch einen Schock oder die Folgen einer Handlung geweckt wird.

Wäre es möglich, wacher zu leben?

If it feels good, it must be in time!!



Die Lehren aller Traditionen sagen das. Aber Menschen, die „Anhänger“ einer Lehre werden, scheinen oft noch mehr eingeschlafen zu sein, Gefangene in einem neuen, überlagerten Traum.

Der Teufel des Schlafes ist schlauer als unsere guten Absichten – wie könnten wir erwachen, ohne in seinen Zauber zurückzufallen? Die Wahrheit ist, dass wir die Natur des Schlafes nicht verstehen. Wie könnten wir dann mehr verstehen, genug verstehen, um eine Chance zu haben, aufzuwachen und wach zu bleiben? **Wir brauchen keine Theorie – Theorie wird nur zu einem weiteren Traum.**

3

→ Es ist eine persönliche Studie über sich selbst, den eigenen Schlaf – seine Bestandteile, seine Ebenen, seine Ursachen und das gelegentliche Erwachen, das stattfindet.

Aber eine richtige Theorie kann ein Leitfaden für dieses Studium sein. Hier ist eine Idee, die helfen kann – jedes der Zentren des Bewusstseins und der psychischen Energie innerhalb des Organismus hat seinen eigenen Schlaf, seine eigenen Träume.

Der Körper zum Beispiel, die Empfindungen und die Kraft der Bewegung, die unsere physische Präsenz ausmachen. Der Körper zappelt ständig, reagiert ständig mechanisch; und die Empfindungen (Sehen, Hören, Berühren usw.) werden ständig durch **mentale Interpretationen empfangen, die sich oft als Illusionen erweisen**. Diese reaktiven Bewegungen und Interpretationen geben vor, uns mit der Realität in Beziehung zu setzen, aber tatsächlich distanzieren sie uns davon, puffern uns von echtem Kontakt ab. **Vor allem bilden sie eine Hülle, die uns davon abhält, uns eines inneren stillen Energiestroms bewusst zu werden, der das wahre Leben des Körpers ist.**

Es ist nicht unmöglich, diese Tatsachen direkt zu bezeugen – sowohl die reaktive Oberfläche als auch die Tiefenströmung. **Man braucht nur einen gewissen inneren Blick zu machen – diese Handlung liegt in unserer Macht.** Dieser Blick ist ein relatives Erwachen. Es hält anfangs nicht lange an und ist vielleicht nicht stark und klar, aber es kann durch Übung gestärkt werden.

Ein weiteres Zentrum der psychischen Energie ist unser Verstand, unser denkender Teil. Sein Schlaf besteht aus einer ständigen Wendung, in der ein Gedanke durch Assoziation zum anderen führt und so weiter, bis der Ausgangspunkt verloren geht. **Solches Denken verliert schnell jeden Bezug zu den wirklichen Bedürfnissen oder Zwecken des Menschen.** Es ist möglich, einen flüchtigen Blick auf dieses Träumen des Denkens zu erhaschen, aber es erweist sich als sehr schwierig, es auf Dauer zu verfolgen, weil wir normalerweise versuchen, das Denken vom Denken selbst zu beobachten, das sich in der Faszination seiner eigenen Assoziationen verliert. **Wenn es uns gelingt, von einer tieferen Stelle zu schauen (was manchmal möglich ist), kommt ein bestimmtes Gesetz ins Spiel:** Der Akt, die Aufmerksamkeit auf das Träumen zu lenken, hat eine Wirkung, die dazu neigt, das Träumen zu stoppen. **Die Kakerlaken des assoziativen Denkens huschen in Deckung, wenn sie das Licht spüren.** Auch dies ist ein Erwachen, und manchmal ist es möglich, die Stille, den leeren Raum, der hinter dem Denken liegt, zu erahnen. Aber auch hier ist unsere Aufmerksamkeitskraft noch nicht stark genug, um lange anzuhalten.

Und das Herz, das große Reservoir an Gefühlen, Gefühlen für unsere Mitmenschen, moralischen Gefühlen, religiösen Gefühlen – es schläft auch. Ständig von Reaktionen auf Menschen und Ereignisse heimgesucht – **Anziehung, Ärger, Neid, Angst usw.** – haben die „höheren“ Gefühle wenig Raum und treten oft nur unter einem Schock auf, der stark genug ist, um die Reaktionen zum Schweigen zu bringen.

Auch hier ist eine Art Innenschau möglich,

If it feels good, it must be in time!!

die vorübergehend ein Kräftegleichgewicht herstellen kann, das einen Raum im Herzen



öffnet. Aber unsere Macht ist in diesem Bereich sogar noch schwächer, wo Tatsache ist, dass wir zutiefst an unseren Reaktionen hängen.

Wir haben drei Zentren berührt und die Kraft einer gewissen Aufmerksamkeit festgestellt, sowohl um zu sehen, was in diesen Zentren vor sich geht, als auch um sie zu harmonisieren und zu beruhigen und sie mit einer tieferen Realität in Verbindung zu bringen. **Woher kommt dieser erwachende Einfluss?** Nicht aus dem gewöhnlichen Verstand, den Gedanken; Wenn wir das denken, was ein häufiger Fehler ist, verirren wir uns schnell, weil das Denken selbst keine Substanz hat. **Aber es gibt noch ein anderes Zentrum, eine Art höheren Geist, dessen Funktion es ist (oder sein sollte), diese Kraft des Nach-innen-Schauens auszustrahlen.** → **Leider hat dieses Zentrum keine angemessene Ausbildung erhalten, so dass es in unserem Leben nur sehr wenig präsent ist.**

4

- Die ganze Möglichkeit des Erwachens hängt von seiner Entwicklung ab.

Die Lehre von Gurdjieff hat als Hauptziel, diese Kraft zu entwickeln und schließlich ihre Wirkung dauerhaft zu machen. Das Zentrum, von dem diese Kraft ausgeht, soll der Sitz dessen sein, was Gurdjieff „wirkliches Ich“ nennt, und dieser Sitz muss vorbereitet werden, und das Wesen, das diesen Platz einnehmen könnte, zunächst nur ein Embryo, muss ernährt und gepflegt werden. **Viele direkte Methoden zur Unterstützung dieses Prozesses werden durch mündliche Übermittlung gegeben (sie können nicht korrekt in geschriebenen Worten empfangen werden).** **Andere bekannte Lehren, wie die klösterlichen Wege, haben ebenfalls solche Methoden, aber normalerweise unter religiöser Symbolik versteckt und unter Bedingungen praktiziert, die mit einem aktiven Leben in der Welt nicht vereinbar sind.**

Die Gurdjieff-Lehre ist im Grunde ein Weg der inneren Praxis innerhalb eines aktiven äußeren Lebens. Es umfasst auch spezifische Praktiken, die privat durchgeführt werden; aber diese sind vorbereitend, um zu zeigen, was möglich ist, sowohl die inneren Anstrengungen, die wir zu machen lernen müssen, als auch die Ergebnisse, die manchmal ganz außergewöhnlich erscheinen können.



Über das Zuhören

zur Gurdjieff/de Hartmann Musik

[Die folgenden Notizen wurden von einem hochrangigen Mitglied der Gurdjieff Society in London für die *Gurdjieff International Review* geschrieben.]

Es ist nun über vierzig Jahre her, seit ich zum ersten Mal die Musik von Gurdjieff / de Hartman gehört habe. Jemand spielte mir ein Stück von einer Schallplatte vor, und obwohl ich keine Ahnung habe, welches Stück es war, bleibt die Erinnerung an den Moment ganz klar. Anfangs fühlte ich mich nur leicht davon angezogen, aber dann geschah in einem bestimmten Moment etwas ganz Unerwartetes. Ich hatte den Eindruck, dass ein Gefühl berührt worden war, dass ich noch nie erlebt hatte. Es dauerte nur ein paar Sekunden und dann hörte ich wieder nur mit leichtem Interesse und sogar einer gewissen Langeweile zu.

5

In den nächsten Jahren habe ich viel von der Musik gehört, auf Schallplatten, live gespielt und sporadisch auch selbst am Klavier gespielt. Das anfängliche Kontrastgefühl wurde mehrfach bestätigt. Oft konnte ich damit nichts anfangen, und dann kam plötzlich aus heiterem Himmel diese innere Wendung, die mir trotz meiner Leidenschaft für Musik im Allgemeinen noch nie begegnet war. Klar war, dass diese Momente nichts mit meinen gewöhnlichen emotionalen Reaktionen zu tun hatten. **Schon bald fand ich auch Gefallen an der Musik als Musik, aber dieser andere Klang kam wie aus weiter Ferne, manchmal kaum zu hören, sprach aber von einer neuen Welt.**

Aber diese neue Welt war seltsamerweise mit etwas Vertrautem vermischt. Ich erinnere mich, dass ich ein Stück gespielt hörte und zu mir sagte: „Ah, ja – dieses Stück. Also, wie heißt das? Ich hatte ein gutes Gedächtnis für Musik und war daher ziemlich frustriert, daß ich etwas, das ich so gut kannte, nicht benennen konnte. **Nach einiger Zeit wurde mir klar, dass ich das Stück tatsächlich noch nie zuvor gehört hatte und auch nie hätte hören können.**

Der Kontrast in den Eindrücken war jedoch ziemlich unabhängig von meiner Vertrautheit mit dem Stück. Ich habe mir einmal eine der Hymnen vorgespielt, die ich sehr gut kannte. Wie so oft fühlte ich innerlich **eine Art emotionale Leere**. Dann, etwa auf halbem Weg, begann jede Note ohne Absicht meinerseits in mir zu schwingen. Als ich das Stück etwa drei oder vier Minuten später beendet hatte, war ich völlig verwirrt. Wie ich es mir ausdrückte, war es, als hätte ich sechs Monate lang intensive und sehr unterschiedliche Erfahrungen gemacht.

Ich konnte nicht umhin, all dem mit meinem Verstand irgendwie einen Sinn zu geben. Es begann mir immer deutlicher zu werden, dass hinter meinen gewöhnlichen emotionalen Reaktionen eine verborgene Welt von Gefühlen lag, die ganz unabhängig von Mögen und Nicht-Mögen, von Schönheit und Hässlichkeit waren. Sie sprachen von etwas Zentralem, aber abgesehen von mir von dem, was war. Der Kontrast war ähnlich wie bei meinen Reaktionen auf die Natur. Ich erinnere mich, dass ich einmal eine wunderschöne Landschaft betrachtete, mir voller Freude sagte, wie schön sie sei, und dann plötzlich ihre Realität erlebte. **Die Realität hatte nichts mit Schönheit zu tun, war sogar hart und unerbittlich, aber so viel größer, reicher und lebendiger als die Schönheit, von der ich ergriffen worden war, dass ich mich zusammen mit dem Staunen ziemlich angewidert fühlte von der Trivialität meiner Momente der Begeisterung.**

Es wurde also deutlich, dass es genauso sehr auf das Zuhören ankam wie auf das, was gehört wurde, damit Musik sagen konnte, was sie zu sagen hatte.



In gewisser Weise hatte ich das immer gewusst. Schon früh war ich mir des ständigen

inneren Kommentars bewusst, der mein Zuhören unerbittlich begleitete, ein Kommentar sowohl des Geistes als auch der Spannungen des physischen Körpers, der nur in bestimmten privilegierten Momenten zum Schweigen gebracht wurde. Aber bei dieser Musik war der Kontrast viel ausgeprägter. Einer der Titel, der einer Sammlung dieser Musik gegeben wurde, war „**Journeys to Inaccessible Places**“, und es scheint keine bessere Beschreibung für das seltsame innere Reisen zu geben, zu dem ich berufen wurde, wenn es dafür verfügbar war. **In solchen Augenblicken herrschte ein Gefühl völliger „Konsonanz“ zwischen den Schwingungen des Klangs, einem vorübergehenden Phänomen in einer vergänglichen Welt, und der Resonanz einer Welt, die es schon immer gegeben hat.**

6

Die Musik ist sehr abwechslungsreich, von Volksliedern bis hin zu geistlichen Hymnen, und ebenso unterschiedlich sind die hervorgerufenen Reaktionen, die manchmal von Leid und Freude eines menschlichen Lebens sprechen, manchmal **eine seltsame und ganz ungewohnte Färbung der Gefühle hervorrufen**, und manchmal für mich zumindest, als ob es ein bestimmtes Wissen vermitteln würde, das meinen gewöhnlichen Gedanken verborgen ist. Aber wann höre ich morgen? Ich habe keine Ahnung. **Wenn es nur auf die Musik ankommen würde! Aber es hängt auch von mir ab.**

DIE GURDJIEFF-ARBEIT

If it feels good, it must be in time!!

von Jacob Needleman



Teile der Einführung stammen aus „GI Gurdjieff and His School“ von Jacob Needleman, ursprünglich veröffentlicht von Antoine Faivre und Jacob Needleman (Hrsg.), **Modern Esoteric Spirituality, New York** : Crossroad, **1992**, und aus „The Gurdjieff Tradition“. von Jacob Needleman, ursprünglich veröffentlicht als Eintrag in: Wouter J. Hanegraaff (ed.) *Dictionary of Gnosis and Western Esotericism*, Leiden: Brill NV, 2005.

Es ist fast hundert Jahre her, seit GI Gurdjieff zum ersten Mal in dem **Film auftauchte „Moskau im Jahr 1912“** und brachte eine Lehre mit, die anders ist als alles, was in der modernen Welt bekannt ist oder von der man gehört hat. Und obwohl seine Ideen seitdem in Hunderten von Büchern und Artikeln untersucht wurden und nun einen bedeutenden Einfluss auf die gesamte westliche Welt ausüben, bleiben sowohl die Lehre als auch der Mann selbst im Wesentlichen so neu und unbekannt und so erstaunlich, wie sie zum ersten Mal erschienen sind.

Gurdjieffs grundlegendes Ziel war es, den Menschen dabei zu helfen, den Sinn unserer Existenz und die Anstrengungen zu erkennen, die wir unternehmen müssen, um diesen Sinn inmitten des uns gegebenen Lebens zu erkennen. Wie bei jedem Boten des Geistes war Gurdjieffs grundlegende Absicht letztendlich das Wohl anderer, niemals nur sich selbst. Aber wenn wir der Figur von Gurdjieff zum ersten Mal begegnen, wird dieser zentrale Aspekt seines Lebens oft übersehen. Angesichts der Tiefe seiner Ideen und der inneren Anforderungen, die er an sich selbst und an diejenigen stellte, die sich zu ihm hingezogen fühlten, und wenn wir uns der einzigartig effektiven Formen der inneren Arbeit bewusst werden, die er geschaffen hat, mag uns zunächst vor allem die Weite seines Wissens auffallen und die Stärke seines Wesens. Aber was uns früher oder später zu berühren beginnt, ist die einzigartige Qualität der Selbstlosigkeit in seinen Handlungen, die Opfer, die er sowohl für diejenigen brachte, die zu ihm kamen, als auch für die gesamte Menschheit.

Die Liebe ist das Höchste

Wir beginnen zu verstehen, dass sein Leben ein Werk der Liebe war; und gleichzeitig beginnt

das Wort „**Liebe**“ **völlig neue Bedeutungsdimensionen anzunehmen**, undenkbar in dem Zustand, den Gurdjieff *wach schlafen nannte*.

In den meisten Großstädten der westlichen Welt versuchen nun Männer und Frauen, seine Lehre zu leben. Es ist daher nicht zu früh, darüber nachzudenken, was diese Lehre der Welt gebracht hat oder bringen kann. Während sich das menschliche Leben in unserer Zeit spiralförmig nach unten in Richtung Auflösung in Gewalt und Illusion bewegt, erhebt sich eine zentrale Frage vor uns, in deren Schatten alle Lehren, einschließlich der Arbeit von Gurdjieff, jetzt gemessen werden müssen: **→Wie kann die Menschheit den Prozess umkehren, der zu ihrem Schein führte unvermeidliche Selbstzerstörung?**

Angesichts dieser Frage wird das Herz unruhig, aber der Verstand verstummt bald. Es ist, als ob die beispiellose Krise unserer modernen Welt Tausende von Jahren religiöser Lehren und Jahrhunderte des wissenschaftlichen Fortschritts verwirrt und praktisch widerlegt. Wer träumt jetzt davon, sich für die **Antwort an die Religion** zu wenden, wenn die Religion selbst so nah an der Wurzel von Krieg und Barbarei liegt? Wer wagt es, sich für die **Antwort an die Wissenschaft** zu wenden, wenn es die fortschreitende Technologie ist, die eigentliche Frucht des wissenschaftlichen Fortschritts, die die zerstörerischen **Kräfte des menschlichen Egoismus** so verstärkt hat? Und wer glaubt, dass **neue Gesellschaftstheorien, neue Sozialprogramme, neue Ideologien** mehr können, **als die fallende Erde in Träume vom Fliegen zu hüllen?**

Der Verstand verstummt.

Aber in dieser Stille kann etwas in uns erwachen. In diesem Moment kann eine ganz neue Art von Hoffnung auftauchen. Die Arbeit von Gurdjieff kann teilweise als die praktische, sorgfältige Kultivierung dieses Schweigens und dieser Hoffnung verstanden werden, dieses Zustands des verkörperten Erwachens zur Wahrheit des menschlichen



Daseins in der Welt und in einem selbst.

→ **Die unbeantwortbare Frage nach dem Schicksal der Menschheit und der Welt verwandelt sich in die ebenfalls unbeantwortbare Frage:**

→ **Was ist ein Mensch? Wer bin ich?**

Aber es ist jetzt eine Frage, die mit mehr von sich selbst gestellt wird, nicht nur mit dem Verstand allein – dem Verstand, der mit all seinen Erklärungen so wenig Kraft hat, den Kräften der Gewalt und Brutalität zu widerstehen; noch mit Emotionen allein, die mit all ihrer Inbrunst oft damit enden, die heiligste aller Lehren zu Instrumenten der Aufregung und des Todes zu machen. Auch, so zeigt es uns auch die Gurdjieff-Lehre, der physische Körper. Das heißt, die große Frage, wer und was wir sind, kann nicht dadurch beantwortet werden, dass nur ein Teil unseres Ganzen vorgibt, der Herr zu sein. **Dieser selbsttäuschende Zustand des Menschen ist genau das, was Gurdjieff mit dem Wach-Schlaf-Zustand der Menschheit meinte. In diesem Schlaf, sagt er uns, werden wir geboren, leben und sterben, schreiben Bücher, erfinden Religionen, bauen Denkmäler, begehen Morde und zerstören alles Gute.**

Eines, und nur eines, ist daher notwendig. Es ist notwendig, dass einzelne Männer und Frauen erwachen, sich daran erinnern, wer sie sind, und dann zu werden, wer sie wirklich sind, um es im Dienst der Wahrheit zu leben. **Ohne dieses Erwachen und dieses Werden kann uns nichts weiterhelfen.**

Aber es ist sehr schwierig. Eine außergewöhnliche Qualität der Hilfe ist erforderlich. Zu diesem Zweck erschuf Gurdjieff das, was heute das Werk genannt wird.

Die Gurdjieff-Arbeit heute

Die Gurdjieff-Stiftung

Vor seinem Tod im Jahr 1949 übertrug Gurdjieff die Aufgabe, die Lehre seiner Hauptschülerin Jeanne de Salzmann und einem kleinen Kreis anderer Schüler weiterzugeben Frankreich, England und Amerika die ihre Führung anerkennt. Unter ihrer Führung wurden die ersten Zentren des Werkes in gegründet Paris, London, New York und Caracas. München. Im Laufe des letzten halben Jahrhunderts haben sich andere Zentren von ihnen aus in die großen Städte der westlichen Welt ausgebreitet. **Die meisten Gruppen unterhalten enge Korrespondenz mit den Hauptzentren und die meisten haben sich unter der persönlichen Anleitung von einem oder zwei Schülern der ersten Generation von Gurdjieff entwickelt.** Die allgemeine Artikulation all dieser Gruppen ist eher kooperativ als eine, die auf streng sanktionierter gerichtlicher Kontrolle basiert. Es gibt auch Gruppen, die keine enge Korrespondenz mehr mit der Hauptschülerschaft unterhalten und unabhängig agieren. Und es gibt zahlreiche andere Organisationen, die von Einzelpersonen geführt werden, die keine historische Abstammung mit Gurdjieff oder seinen direkten Schülern beanspruchen.

Im Folgenden beschränken wir uns auf die Lehre, wie sie von Gruppen studiert und weitergegeben wurde, die historisch als Repräsentanten der direkten Gurdjieff-Linie bezeichnet werden können. Diese Gruppen existieren jetzt an jedem spezifischen Ort unter dem Namen „The Gurdjieff Foundation“ oder, in Großbritannien, „The Gurdjieff Society“.



Ein zentraler Schwerpunkt der Gurdjieff-Lehre ist das Erwachen zum Bewusstsein und die Schaffung

geeigneter gemeinschaftlicher und psychologischer Bedingungen, die diesen vielschichtigen Prozess unterstützen können. **→ Dazu ist eine Vorarbeit nötig, wie Jeanne de Salzmann feststellt:** „Nach Gurdjieff kann man sich der Wahrheit nur nähern, wenn alle Teile, die den Menschen ausmachen, das Denken, das Fühlen und der Körper, berührt werden durch dieselbe Kraft in einer uns jeweils eigenen Weise, sonst wird die Entwicklung unweigerlich einseitig sein und früher oder später zum Stillstand kommen. **In Ermangelung eines effektiven Verständnisses dieses Prinzips wird jede Arbeit an sich selbst sicher vom Ziel abweichen.** Die wesentlichen Bedingungen werden falsch verstanden und man wird eine mechanische Wiederholung der Anstrengungsformen sehen, die niemals ein ganz gewöhnliches Niveau überschreiten.“

9

Gurdjieff gab dem zentralen Zustand der bewussten Aufmerksamkeit den Namen „Selbsterinnerung“, in dem die höhere Kraft, die innerhalb der menschlichen Struktur verfügbar ist, Kontakt mit den Funktionen des Denkens, Fühlens und Körpers aufnimmt. **Der Einzelne „erinnert“ sich sozusagen, wer und was er wirklich ist und sein soll, über sein gewöhnliches Identitätsgefühl hinaus.** Diese bewusste Aufmerksamkeit ist keine Funktion des Geistes, sondern die aktive bewusste Kraft, der alle unsere Gedanken-, Gefühls- und Bewegungsfunktionen als „innerer Meister“ zu gehorchen beginnen können.

In Übereinstimmung mit dem Wissen hinter vielen kontemplativen Traditionen der Welt legt die Praxis der Gurdjieff-Arbeit den Schwerpunkt darauf, unsere innere Welt darauf vorzubereiten, diese höhere Aufmerksamkeit zu erhalten, die uns für eine unvorstellbar feinere Energie der Liebe und des Verständnisses öffnen kann.

Das Gurdjieff-Werk bleibt vor allem im Wesentlichen eine mündliche Überlieferung, unter besonders geschaffenen Bedingungen von Mensch zu Mensch übermittelt werden, die sich ständig entfaltet, **ohne feste Glaubenslehren oder äußere Riten, als ein Weg, die Menschheit aus dem Wachschlaf zu befreien**, der uns in einer Art hypnotischer Illusion hält. **Das bewegte Leben der Tradition unterstützt somit die individuelle Suche und hilft, den scheinbar universellen Impuls des Widerstands oder der Trägheit zu überwinden:** die Tendenz zur Anhaftung und die allmähliche Fixierung auf Teilaspekte, institutionalisierte Formen, dogmatische Lehren und ein gewohntes Vertrauen auf das Bekannte als sich dem Unbekannten zu stellen und es zu betreten. **Gemäß der Gurdjieff-Lehre existieren die Formen nur, um zu helfen, eine formlose Energie des Erwachens zu entdecken, zu inkarnieren und zu entwickeln, und ohne dieses Verständnis werden die Formen der Lehre zu einem Selbstzweck und verlieren ihre Bedeutung.**

→ Gegenwärtig können die allgemeinen Praxisformen in der Gurdjieff-Tradition wie folgt charakterisiert werden

Gruppentreffen:

Gurdjieff lehrte, dass ein Individuum allein nichts tun kann.

In Gruppentreffen kommen die Schüler regelmäßig zusammen, um an einer kollektiven Atmosphäre teilzunehmen, die als Hauptmittel für die Transformation des individuellen Bewusstseinszustands fungieren soll. Obwohl mit Hilfe fortgeschrittener Schüler Fragen geteilt und mit Worten beantwortet werden, richtet sich die grundlegende Unterstützung der Gruppe auf die individuelle Arbeit, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen und den eigenen inneren Mangel bewusst zu erkennen, bis zum Auftreten einer neuen Qualität von Energie ist möglich. **Die erfahreneren Schüler, die der Gruppe als Teil ihrer eigenen Suche helfen, bemühen sich, nicht so sehr für den Inhalt des Austauschs sensibel zu sein, sondern für den Prozess der sich entwickelnden Energie und des gegenseitigen Lernens, das unter ihrem Einfluss stattfinden kann. Fortgeschrittene wiederum müssen ebenso dringend in Gruppen arbeiten, und auf diese Weise ist eine Neudefinition des konventionellen Bildes des „Führers“ unausweichlich.** Auf jeder Ebene der inneren Arbeit muss das, was verstanden wurde, individuell und kollektiv erneut untersucht und in der Bewegung einer dynamischen, lebendigen esoterischen Schule verifiziert werden.

Die *Tänze und Bewegungen*, die Gurdjieff lehrte, **waren teilweise das Ergebnis seiner Forschungen in den**



Klöstern und Schulen von Asien, und sind von einer Natur, die in der modernen westlichen Welt einzigartig scheint. Sie sind in gewisser Hinsicht mit heiligen Tänzen traditioneller religiöser Systeme vergleichbar (z. B. den 'Cham-Tänzen des tibetischen Buddhismus oder den Derwisch-Tänzen der Sufis). Wie sie basieren auch die Gurdjieff-Bewegungen auf der Ansicht, **dass eine Reihe spezifischer Körperhaltungen, Gesten und Bewegungen, unterstützt durch einen absichtlichen Einsatz von Melodie und Rhythmus und ein wesentliches Element richtiger individueller Anstrengung, dazu beitragen können, einen inneren Zustand hervorzurufen, der ist näher zu einer bewussteren Existenz oder einem Zustand der Einheit, der eine Öffnung für die bewusste Energie des Selbst ermöglichen kann.** Die **Movements** werden jetzt regelmäßig in großen Zentren der Arbeit von sorgfältig vorbereiteten Schülern gegeben, die die Notwendigkeit von Genauigkeit und einer besonderen Gefühlsqualität betonen.

10

<https://www.youtube.com/watch?v=yYRWGh48N08>

Die **Praxis des Sitzens** ist schwer zu charakterisieren, abgesehen davon, dass es gemäß dem übergeordneten Ziel der Arbeit keine „Form“ an und für sich ist, **sondern grundsätzlich eine Vorbereitung auf die innere Suche inmitten des Lebens ist.** Ob mit oder ohne gesprochene Führung, **das Ziel ist letztendlich, dem Einzelnen zu helfen, nach einer verkörperten Präsenz zu suchen, die den Versuch unterstützt, tiefer in ein Bewusstsein all der gegensätzlichen Kräfte einzudringen, die sich ständig im Körper bewegen.** Madame de Salzmann gab ihren älteren Schülern dieses besondere Werk, so wie Gurdjieff es in der Prieuré gegeben hatte. Später, in den 1960er Jahren, als die Gruppen fortgeschrittener geworden waren, führte sie es allmählich auf breiterer Basis ein.¹

Arbeit im Leben: **Im vollen Sinne im Leben arbeiten zu können, wäre eine sehr hohe Leistung.** → Der Kampf darum, im Alltag „präsent“ zu sein, stellt einen Hauptaspekt von Gurdjieffs Lehre dar, ein Kampf, der zu einem vollen Engagement für die Pflichten und Belohnungen des menschlichen Lebens führt, jetzt und hier. **In diesem Zusammenhang schuf Gurdjieff Bedingungen, um seinen Schülern zu helfen, die grundlegende Praxis der Selbstbeobachtung zu erfahren.** Durch eine solche Erfahrung kann ein Mann oder eine Frau beginnen, mit einem **sich ständig vertiefenden Gefühl innerer Bedürfnisse in Kontakt zu kommen, das eine Öffnung für einen mächtigen bewussten Einfluss in sich selbst ermöglicht.** Laut Gurdjieff ist der Alltag ohne eine Beziehung zu diesem zentraleren Aspekt von sich selbst zwangsläufig ein existenzielles Gefängnis, in dem das Individuum gefangen gehalten wird, nicht so sehr von den sogenannten Kräften der Moderne, wie durch die Teile des Selbst, die nicht anders können, als automatisch auf die Einflüsse der Welt zu reagieren.

Ein spiritueller Weg, der nicht in den Alltag führt, ist ein Irrweg.

Die Hilfe, die die besonderen Bedingungen der Arbeit bieten, wird daher nicht als Ersatz für unser Leben in der Welt verstanden, sondern als Befähigung, das Leben im Laufe der Zeit mit authentischem Verständnis und voller Teilhabe zu leben.

Kurz gesagt, die Bewegung zum Erwachen, die durch die Ideen und diese Übungsformen unterstützt werden soll, wird tatsächlich zu einem organischen Prozess im Leben und in der Bewegung, und aus diesem Grund werden dogmatische Ansätze unweigerlich scheitern. Der Prozess des Erwachens erfordert nicht nur ein Verständnis der konstituierenden Kräfte und Gesetze, die die Psyche und die Handlungen des Menschen regieren, sondern auch eine tiefe Sensibilität und Wertschätzung der individuellen subjektiven Bedürfnisse und Bedingungen. **Mit anderen Worten, für eine wirksame Führung muss das Relativitätsprinzip in der Weitergabe der Lehre anerkannt werden:** → Einzelpersonen müssen entsprechend ihrer jeweiligen Entwicklungs- und Erfahrungsstufen angesprochen werden. Gurdjieff könnte einem Schüler auf einer bestimmten Verständnisebene eine Sichtweise betont haben und eine ganz andere Sichtweise, wenn dieser Schüler eine andere Stufe erreicht hatte.

Dies mag den Anschein eines Widerspruchs erwecken, war aber in Wirklichkeit

If it feels good, it must be in time!!

konsequent darin, nur die Aspekte der gesamten Lehre anzuwenden, die in einem bestimmten

Moment wirklich notwendig sind. Das gleiche Prinzip gilt für die Ideen, von denen einige zu einer bestimmten Zugänglichkeit schienen, während andere noch im sich entfaltenden Leben der Lehre offenbart werden mussten.



Zum Beispiel erhält die Arbeit der „Selbstbeobachtung“ eine völlig neue Bedeutung, wenn die sich entwickelnde Aufmerksamkeit ihre Anstrengung loslässt, sich einem höheren bewussten Sehen anschließt und sich ihm bereitwillig unterwirft. Die Handlung, die in diesem Zustand stattfinden könnte – in der Stille der Meditation oder sogar in äußerer Handlung – spiegelt die gleichzeitige Doppelnatur sowohl eines unpersönlichen Bewusstseins als auch einer persönlichen Aufmerksamkeit wider, die eine neue Fähigkeit hat, sich in der Welt zu manifestieren und zu handeln. **Die Eigenschaften dieser beiden Aspekte des Bewusstseins und der Aufmerksamkeit sind dem gewöhnlichen Verstand völlig unbekannt.** In dieser neuen Beziehung von individueller Aufmerksamkeit und einem höheren unpersönlichen Bewusstsein kann ein Mann oder eine Frau zu einem Gefäß werden, das einer anderen Energie dient, die durch das Individuum wirken kann, eine Energie, die gleichzeitig die Materialität des Körpers auf zellulärer Ebene transformiert.

11

Das Leben von Gurdjieff und die wichtigsten Ideen

Die frühen Jahre

Was wir über Gurdjieffs frühes Leben wissen, basiert hauptsächlich auf dem, was er in den autobiografischen Teilen seiner eigenen Schriften offenbart hat, insbesondere *Meetings with Remarkable Men*. Obwohl es keinen Grund gibt, an der Genauigkeit seines Berichts zu zweifeln, bleibt die Tatsache bestehen, dass das Hauptziel von Gurdjieffs Schriften nicht darin bestand, historische Informationen zu liefern, **sondern als Aufruf zum Erwachen und als fortwährende Quelle der Anleitung für die innere Suche nach diesem zu dienen ist die Daseinsberechtigung seiner Lehre.** Seine Schriften sind in Formen gegossen, die nicht nur auf die intellektuelle Funktion ausgerichtet sind, **sondern auch auf die emotionalen und sogar unterbewussten Empfindlichkeiten, die alle zusammen die gesamte menschliche Psyche ausmachen.** Seine Schriften fordern und unterstützen daher die Suche nach einer feineren Qualität der Selbstaufmerksamkeit seitens des Lesers, andernfalls ist der darin enthaltene Gedanke auf seinen tieferen Ebenen nicht verifizierbar.

Gurdjieff wurde wahrscheinlich 1866 als Sohn eines griechischen Vaters und einer armenischen Mutter in Alexandropol (heute Gumri) geboren. Armenien, eine Region, in der sich östliche und westliche Kulturen vermischten und oft aufeinanderprallten. Das Umfeld seiner Kindheit und frühen Jugend weist zwar auf eine nahezu **biblische patriarchalische Kultur hin**, ist aber auch von Elementen geprägt, die normalerweise nicht mit diesen kulturellen Traditionen in Verbindung gebracht werden. **Das Porträt, das Gurdjieff von seinem Vater zeichnet, einem bekannten Ashokh, oder Barde, deutet auf eine Form der Teilnahme an einer mündlichen Überlieferung hin, die bis in die ferne Vergangenheit der Menschheit zurückreicht.** Gleichzeitig spricht Gurdjieff davon, dass er allen Formen des modernen Wissens ausgesetzt war, insbesondere der experimentellen Wissenschaft, die er mit leidenschaftlicher Sorgfalt erforschte. **Der Einfluss seines Vaters und einiger seiner frühen Lehrer steht in starkem Kontrast zu den Kräften der Moderne, die er als Kind erlebte.** Dieser Kontrast ist jedoch nicht leicht zu beschreiben. Der Unterschied ist nicht einfach der zwischen alten und modernen Weltanschauungen oder Verhaltensmustern, obwohl er das sicherlich einschließt. **Der Eindruck ist vielmehr, dass diese „bemerkenswerten Männer“ seiner frühen Jahre eine gewisse Qualität persönlicher Präsenz oder Seins manifestierten.**

***Meetings with Remarkable Men* zeigt uns, wie der jugendliche Gurdjieff zu Klöstern und Schulen des Erwachens in abgelegenen Teilen Zentralasiens und der USA reist. Nahe Osten, auf der Suche nach einem Wissen, das ihm weder die traditionelle Religion noch die moderne Wissenschaft allein bieten könnten.** Die Hinweise darauf, was Gurdjieff tatsächlich innerlich und äußerlich auf diesen Reisen gefunden hat, sind subtil über die gesamte Erzählung verteilt und nicht in Lehrform dargelegt. **Diskursive Gedankenaussagen sind in dem Buch relativ selten, und wo sie gegeben werden, geschieht dies mit einer trügerischen Einfachheit, die dazu dient, den Leser auf die Lehren**

zurückzulenken, die in den erzählenden Teilen des Textes verwoben sind. Wiederholtes Lesen lohnt sich. **Let's begin with Remarkable Men** zu der Erkenntnis führen, dass Gurdjieff unsere



Aufmerksamkeit auf die Suche selbst lenken wollte und dass das, was er dem Westen bringen wollte,

nicht nur eine neue Erklärung dessen war, was als „ursprüngliche Tradition“ bezeichnet wurde, sondern auch das Wissen, wie man eine Suche durchführt Suche unter den Bedingungen des zeitgenössischen Lebens. Wie wir sehen werden, stellt sich für Gurdjieff die Suche selbst, wenn sie richtig durchgeführt wird, als die hauptsächlich vergeistigende Kraft im menschlichen Leben heraus, was ein Beobachter als „eine transformierende Suche“ und nicht als „eine Suche nach Transformation“ bezeichnet hat.

Wie bereits erwähnt, begann Gurdjieff seine Arbeit als Lehrer in Russland um 1912, am Vorabend des Bürgerkriegs, der zur Russischen Revolution führte. 1914 schloss sich ihm der Philosoph PD Ouspensky und bald darauf der bekannte russische Komponist Thomas de Hartmann an. Ouspensky sollte später *In Search of the Miraculous* produzieren, die mit Abstand beste Darstellung von Gurdjieffs Lehren, die von einem Schüler oder irgendjemand anderem als Gurdjieff geschrieben wurde, während de Hartmann in einzigartiger Zusammenarbeit mit Gurdjieff das produzierte, was heute als The bezeichnet wird „Musik von Gurdjieff/de Hartmann.“

12

Bald darauf, als die Revolution näher rückte und sich der bevorstehende Zusammenbruch der Zivilordnung anzukündigen begann, unternahmen Gurdjieff und eine kleine Schar engagierter Schüler, darunter Thomas und Olga de Hartmann, gefährliche Reisen zur Krim und nach Tiflis (jetzt Tiflis). Dort schlossen sich ihnen Alexandre und Jeanne de Salzmann an, ersterer ein bekannter Künstler und Theaterdesigner und letzterer ein Lehrer des Dalcroze-Systems des rhythmischen Tanzes, der sich später als Gurdjieffs größter Schüler und Hauptführer seines Unterrichts herausstellen sollte nach seinem Tod 1949 weitergereicht. Es war in Tiflis, im Jahr 1919, dass Gurdjieff die erste Version seines Instituts für die harmonische Entwicklung des Menschen organisierte.

Der Bericht von Ouspensky und Notizen anderer Schüler, die 1973 unter dem Titel *Ansichten aus der realen Welt* veröffentlicht wurden, zeigen, dass in der Moskau Zeitraum, vor der Reise aus Russland, formulierte Gurdjieff unermüdlich eine Vielzahl von Ideen über den Menschen und den Kosmos. Es ist hier angebracht, die historische Erzählung zu unterbrechen, um einige dieser Formulierungen zusammenzufassen, die in der späteren Entwicklung seines Unterrichts eine wichtige Rolle spielten, auch wenn Gurdjieff in seiner direkten Arbeit mit Schülern die äußeren Formen und bestimmte innere Akzente veränderte. In begrenztem Umfang werfen diese Ideen auch ein Licht auf spätere Entwicklungen, von denen einige bei außenstehenden Beobachtern unnötige Verwirrung gestiftet haben. Eine Einschränkung ist jedoch notwendig. Wenn Gurdjieff in seinen Schriften nie nur ein philosophisches System darlegen wollte, widersetzte er sich in seiner direkten Arbeit mit Schülern umso mehr erbarmungslos der Rolle des Guru, Predigers oder Schullehrers. Auf der Suche nach dem Wunderbaren zeigt mit beachtlicher Eindringlichkeit, dass Gurdjieff seine Ideen seinen Schülern immer unter Bedingungen vermittelte, die dazu bestimmt waren, die Kruste emotionaler und intellektueller Assoziationen zu durchbrechen, die, wie er lehrte, die Stimme des Gewissens im Menschen ausschlossen. Die oft erstaunliche Präzision, mit der er diese Kruste durchbrechen konnte – Verhaltensweisen gegenüber seinen Schülern, die wiederum schockierend, mysteriös, beängstigend, magisch, zart und hellsichtig waren – bleibt einer der Hauptfaktoren, um die sich beide drehen Die Gurdjieff-Legende und die Missverständnisse über ihn sind entstanden und das Element, über das am meisten geschrieben wurde von denen, die mit ihm in Kontakt kamen, und das am meisten nachgeahmte im gegenwärtigen Zeitalter der „neuen Religionen“.

Die Gurdjieff-Ideen

Es ist wahr genug zu sagen, dass Gurdjieffs Ideensystem komplex und allumfassend ist, aber man muss sofort hinzufügen, dass ihre Formulierung darauf ausgelegt ist, uns auf eine zentrale und einfache Wahrnehmungskraft hinzuweisen, die Gurdjieff gelehrt hat, ist lediglich latent im menschlichen Geist und das ist die einzige Kraft, durch die wir uns selbst in Bezug auf das Universum tatsächlich verstehen können. In diesem Sinne gilt die Unterscheidung zwischen Lehre und Methode in Gurdjieffs Lehre nicht vollständig. Die Formulierungen der Ideen selbst sollen eine besondere Wirkung auf das Selbstgefühl haben und können daher als Teil der praktischen Methode angesehen werden. Dieses Merkmal von Gurdjieffs Lehre spiegelt wider, was Gurdjieff als das



Gravitationszentrum der zeitgenössischen Subjektivität wahrnahm – die Tatsache, dass die moderne

Zivilisation einseitig auf die Denkfunktion ausgerichtet ist. Das illusorische Ich-Gefühl des modernen Menschen baut sich zu einem großen Teil um seine Gedanken herum auf, und daher sollen die Ideen selbst, je nach Niveau des Schülers, dieses falsche Selbstgefühl beeinflussen. **→ Für Gurdjieff war der tiefgreifende Einfluss des wissenschaftlichen Denkens auf das moderne Leben nicht nur etwas, das bedauert werden sollte, sondern als Kanal, durch den die ewige Wahrheit zuerst ihren Weg zum menschlichen Herzen finden muss.**

13

Die Ideen selbst sollen dieses falsche Selbstgefühl beeinflussen.

Der Mensch, lehrte Gurdjieff, ist eine unvollendete Schöpfung. Er ist nicht vollständig Mensch, betrachtet als ein kosmisch einzigartiges Wesen, dessen Intelligenz und Handlungskraft die Energien der Quelle des Lebens selbst widerspiegeln. **Im Gegenteil, der Mensch, so wie er ist, ist ein Automat.** Unsere Gedanken, Gefühle und Taten sind kaum mehr als mechanische Reaktionen auf äußere und innere Reize. **Nach Gurdjieffs Begriffen können wir nichts tun. In und um uns herum „passiert“ alles ohne Beteiligung eines authentischen Bewusstseins.** Aber die Menschen wissen diesen Zustand nicht, weil Kultur und Bildung allgegenwärtig und tief verinnerlicht sind und uns die Illusion eines autonomen bewussten Selbst einprägen. **Kurz gesagt, der Mensch schläft.** Es gibt kein authentisches *Ich bin* in seiner Gegenwart, sondern nur ein gebrochener Egoismus, der sich als das authentische Selbst ausgibt und dessen Machenschaften die normalen menschlichen Funktionen des Denkens, Fühlens und Wollens schlecht imitieren.

Viele Faktoren verstärken diesen Schlaf. Jede der Reaktionen, die in der eigenen Gegenwart ablaufen, wird von einem trügerischen Ich-Gefühl begleitet – eines von vielen Ichs, von denen sich jedes vorstellt, das Ganze zu sein, und jedes von der Wahrnehmung der anderen abgeschirmt ist. **Jedes dieser vielen Ichs repräsentiert einen Prozess, bei dem die subtile Energie des Bewusstseins absorbiert und abgebaut wird, ein Prozess, den Gurdjieff „Identifikation“ nannte.** Der Mensch identifiziert – das heißt, verschwendet seine bewusste Energie mit jedem vorübergehenden Gedanken, Impuls und jeder Empfindung. Dieser Zustand nimmt die Form einer kontinuierlichen Selbsttäuschung und einer kontinuierlichen Prozession egoistischer Emotionen wie Wut, Selbstmitleid, Sentimentalität und Angst an, die von solch durchdringender schmerzhafter Natur sind, dass wir ständig dazu getrieben werden, dies zu verbessern Bedingung durch das endlose Streben nach sozialer Anerkennung, Sinnesvergnügen,

Laut Gurdjieff kann die conditio humana nicht ohne die Betrachtung der Menschheit als Teil des organischen Lebens auf der Erde verstanden werden. Der Mensch ist dazu konstruiert, Energien bestimmter Art umzuwandeln, und ohne diese Funktion ist weder unsere potentielle innere Entwicklung noch unsere gegenwärtige tatsächliche Lage verständlich. **So ist in der Lehre von Gurdjieff Psychologie untrennbar mit Kosmologie und Metaphysik und in gewissem Sinne mit Biologie verbunden.** Das als „Schöpfungsstrahl“ bekannte Diagramm stellt einen der konzeptionellen Schlüssel dar, um sich dieser Verbindung zwischen der Menschheit und der universellen Ordnung zu nähern, und lädt als solches zum wiederholten Studium aus einer Vielzahl von Blickwinkeln und Stufen des Verständnisses ein.

Der Leser wird auf die Kapitel 5, 7 und 9 von *Auf der Suche nach dem Wunderbaren* verwiesen für eine Diskussion dieses Diagramms, aber der Punkt, der hier betont werden muss, ist, dass der menschliche Geist und das Herz auf der tiefsten Ebene in eine Verkettung kausaler Einflüsse von enormem Ausmaß und Design verstrickt sind. Ein Studium des Schöpfungsstrahls macht deutlich, dass die Aspekte der menschlichen Natur, durch die man typischerweise versucht, sein Los zu verbessern, im Netzwerk der universellen Einflüsse, die auf den Erdenmenschen einwirken, keinerlei Kraft haben. Darin besteht unsere grundlegende Illusion, eine Illusion, die durch die technologischen Errungenschaften der modernen Wissenschaft nur noch verstärkt wird. **Wir sind einfach nicht in der Lage, auf die uns durchströmenden bewussten Energien zurückzugreifen, die im kosmischen Schema diejenigen sind, die die tatsächliche Kraft der kausalen Wirksamkeit besitzen.** Wir können und können nicht bewusst an der großen universellen Ordnung teilnehmen, sondern werden hin

und her geworfen für Zwecke, die auf die Funktionen des organischen Lebens

If it feels good, it must be in time!!

auf der Erde als Ganzes beschränkt sind.

Selbst in dieser relativ begrenzten Sphäre – begrenzt, das heißt, verglichen mit der latenten Bestimmung der Menschen – ist die Menschheit zunehmend unfähig geworden, ihre Funktion zu erfüllen, ein Punkt, den Gurdjieff in seinen eigenen Schriften nachdrücklich betonte. **Dieser Aspekt des Strahls der Schöpfung – nämlich, dass das „Schicksal der Erde“ irgendwie mit der Möglichkeit der inneren Evolution einzelner Männer und Frauen verbunden ist – schwingt mit dem gegenwärtigen Gefühl einer bevorstehenden planetaren Katastrophe mit.**



do (1) Das Absolute

si (3) Alle Welten

la (6) Alle Sonnen

sol (12) Die Sonne

fa (24) Die Planeten

mi (48) Die Erde

re (96) Der Mond

do (∇) Das Absolute

Wie sollen die Menschen diesen Zustand ändern und anfangen, sich auf die universellen bewussten Energien zu stützen, für deren Aufnahme wir gebaut sind, die uns jetzt aber unverändert durchdringen? Wie soll die Menschheit ihren angemessenen Platz in der großen Kette des Seins einnehmen? Gurdjieffs Antwort auf diese Fragen umschreibt tatsächlich den zentralen Zweck seiner Lehre – nämlich, dass das menschliche Leben auf der Erde jetzt an einem wichtigen Übergangspunkt stehen kann, vergleichbar vielleicht mit dem Untergang der großen Zivilisationen der Vergangenheit, und dass sich das gesamte *Wesen* entwickelt (und nicht die eine oder andere der einzelnen menschlichen Funktionen) ist das einzige, was uns erlauben kann, diesen Übergang in einer Weise zu durchlaufen, die dem menschlichen Schicksal würdig ist.

Aber während der Abstieg der Menschheit massenhaft stattfindet, ist Aufstieg oder Evolution nur innerhalb des Individuums möglich. ➔ *Auf der Suche nach dem Wunderbaren* (pdf) präsentiert eine Reihe von Diagrammen, die sich mit den gleichen Energien und Gesetzen befassen wie der Strahl der Schöpfung, **nicht nur als kosmische Abstiegsleiter, sondern auch in ihrem evolutionären Aspekt innerhalb des Individuums.** In diesen Diagrammen, die zusammen als Ernährungsdiagramm bekannt sind, erklärt Ouspensky ausführlich, wie Gurdjieff die Energietransaktionen innerhalb des individuellen menschlichen Organismus betrachtet.

Auch hier sei der Leser auf Ouspenskys Buch verwiesen, wobei der Punkt darin besteht, dass die Menschheit nur durch eine innere Arbeit beginnen kann, ihren angemessenen Platz innerhalb der Kette des Seins einzunehmen, was innerhalb des einzelnen Menschen unter dem allgemeinen Begriff Aufmerksamkeit subsumiert werden kann. Die vielen Aufmerksamkeitsebenen, die dem Menschen möglich sind, bis hin zu und einschließlich einer Aufmerksamkeit, **die in traditionellen Lehren als Geist bezeichnet** wird, sind hier entlang eines dynamischen, vertikalen Kontinuums angeordnet, das von der Ebene der biologischen Nahrung reicht, die Menschen für ihren physischen Körper benötigen, **bis hin zu der unvergleichlich feineren Nahrung, die wir für das innere Wachstum der Seele benötigen. Diese feinere Substanz wird „die Nahrung der Eindrücke“ genannt,**



Der Strahl der Schöpfung und das Ernährungsdiagramm, so außergewöhnlich sie auch sind, sind nur ein kleiner Teil der Ideen, die in *Auf der Suche nach dem Wunderbaren* enthalten sind. Sie werden hier als

Beispiele dafür angeführt, wie Gurdjieff nicht nur die alten, beständigen Lehren in einer Sprache neu formulierte, die an den modernen Geist angepasst ist, sondern diesen alten Prinzipien auch etwas von so kolossaler Originalität beibrachte, dass diejenigen, die ihm folgten, in seinen Lehren die Zeichen davon entdeckten was in der westlichen Terminologie als neue Offenbarung bezeichnet werden kann.

Jedoch, wie oben angedeutet, die organische Verbindung der Ideen in *Auf der Suche nach dem Wunderbaren* wird nicht hauptsächlich durch konzeptionelle Argumente vermittelt, sondern als eine allmähliche Entfaltung, die Ouspensky in dem Ausmaß erlebte, dass in ihm jene Kraft der inneren Einheit entstand, die Gurdjieff „das wahre Ich“ nannte – deren Aktivierung von Ouspensky eine egozerstörende innere Arbeit erforderte unter der Leitung von Gurdjieff und innerhalb der allgemeinen Gruppenbedingungen, die er für seine Schüler geschaffen hat. Jede der großartigen Ideen in dem Buch führt zu den anderen. Der Strahl der Schöpfung und das Ernährungsdiagramm sind untrennbar mit Gurdjieffs Lehre über das grundlegende Gesetz der drei Kräfte und das Gesetz der siebenfachen Entwicklung der Energie (das Gesetz der Oktaven) und die Wechselbeziehung dieser Gesetze, wie sie im Symbol des Enneagramms zum Ausdruck kommen. Diese Ideen sind wiederum untrennbar mit Gurdjieffs Lehre über die Dreiteilung der menschlichen Natur verbunden. Die drei „Zentren“ von Geist, Gefühl und Körper. Ebenso ist die erstaunliche Darstellung, wie Gurdjieff die Bedingungen der Gruppenarbeit strukturiert hat, untrennbar mit der Vorstellung seiner Arbeit als Manifestation des Vierten Weges, des Weges des Bewusstseins, → der sich von den traditionell bekannten Pfaden unterscheidet, die als „Weg des Fakir“ bezeichnet werden. „der Weg des Mönchs“ und „der Weg des Yogis“.

15

Der Begriff der Vierter Weg ist eine von Gurdjieffs Ideen, die die Vorstellungskraft der heutigen Menschen beflügelt und der Idee der Esoterik eine ganz neue Bedeutung verliehen hat. Der Bedeutung dieser Idee nähert man sich vielleicht am besten, indem man die Erzählung von Gurdjieffs Leben wieder aufnimmt, wobei besonderes Augenmerk auf die Arbeitsbedingungen gelegt wird, die er für seine Schüler geschaffen hat.

Das Institut für die harmonische Entwicklung des Menschen

Nach einer kurzen Zeit in Konstantinopel machten sich Gurdjieff und seine Schülergruppe auf den Weg durch Europa und ließen sich schließlich nieder Frankreich wo er 1922 sein Institut für die harmonische Entwicklung des Menschen im Chateau du Prieuré gründete Fontainebleau in der Nähe von Avon, etwas außerhalb Paris. Die kurze intensive Zeit der Tätigkeit im Prieuré wurde in zahlreichen Büchern beschrieben, aber selbst für diejenigen, die mit diesen Berichten vertraut sind, rufen die Gründung und die täglichen Aktivitäten des Prieuré immer noch Erstaunen hervor. In dieser Zeit entwickelte Gurdjieff viele der Methoden und Praktiken der Gruppenarbeit, die heute weltweit einen zentralen Platz in der Arbeit einnehmen, einschließlich vieler Bewegungen oder heiligen Tänze.

Alle ernsthaften Berichte über die Bedingungen, die Gurdjieff in der Prieuré geschaffen hat, vermitteln den Eindruck eines Gemeinschaftslebens, das von der kompromisslosen Suche nach Wahrheit pulsiert und alle Seiten der menschlichen Natur einbezieht – anspruchsvolle körperliche Arbeit, intensive emotionale Interaktionen und das Studium einer Vielzahl von Ideen über die Menschheit und die universelle Welt. Diese Berichte sprechen immer von der Begegnung mit sich selbst, die diese Bedingungen ermöglichten, und von der Erfahrung des Selbst, die diese Begegnung begleitete.

Die aktivste Zeit der Prieuré dauerte weniger als zwei Jahre und endete mit Gurdjieffs fast tödlichem Autounfall am 6. Juli 1924. Um diese Zeit richtig einzuordnen, ist es notwendig, noch einmal auf das Jahr 1909 zurückzublicken, als Gurdjieff seine einundzwanzigjährige Reise durch Asien, den Nahen Osten, Afrika und Europa beendet hatte, traf Einzelpersonen und besuchte Gemeinschaften, die über ein Wissen verfügten, das von den meisten Menschen nicht vermutet wurde. Bis 1909 hatte Gurdjieff Geheimnisse der menschlichen Psyche und des Universums erfahren,

von denen er wusste, dass sie für das zukünftige Wohlergehen der Menschheit notwendig waren, und er stellte sich die Aufgabe, sie an diejenigen weiterzugeben, die sie richtig nutzen konnten.



Nachdem er versucht hatte, mit bestehenden Gesellschaften zusammenzuarbeiten, beschloss er,

eine eigene Organisation zu gründen. Er begann 1911 in Taschkent, wo er sich einen Ruf als Wundertäter und Autorität in „Fragen des Jenseits“ erarbeitet hatte. Er zog um nach Moskau 1912 und nach der Februarrevolution 1917 begannen seine bemerkenswerten Reisen durch die kriegszerrüttete Kaukasusregion, die eine Schar seiner Schüler nach Konstantinopel und schließlich nach Konstantinopel führte Frankreich, wo er sein Institut im Chateau de Prieuré wiedereröffnete. Sein erklärtes Ziel in dieser Zeit war es, eine weltweite Organisation zur Verbreitung seiner Ideen und zur Ausbildung von Helfern aufzubauen. Der Autounfall vom Juli 1924 ereignete sich an diesem kritischen Punkt.

16

Als er sich von seinen Verletzungen zu erholen begann, sah sich Gurdjieff mit der schieren Unmöglichkeit konfrontiert, seine Pläne für das Institut zu verwirklichen. Er war ein Fremder in Europa; seine Gesundheit war erschüttert; er hatte kein Geld; und viele seiner Freunde und Schüler hatten ihn verlassen. An diesem Punkt traf er die Entscheidung, einen neuen Weg zu finden, um das, was er über die menschliche Natur und das menschliche Schicksal gelernt hatte, an die Nachwelt weiterzugeben. Dies sollte schriftlich erfolgen. Seine Zeit als Autor begann im Dezember 1924 und dauerte bis Mai 1935. Während dieser Zeit produzierte er den monumentalen Ausdruck seiner Gedanken, *Beelzebub's Tales to His Grandson*; der subtile, kristalline Aufruf zur inneren Arbeit, *Meetings With Remarkable Men*; und das zutiefst verschlüsselte, unvollendete *Leben ist nur dann real, wenn „ich bin“*.

In dieser Zeit kulminierte auch seine Zusammenarbeit mit dem Komponisten Thomas de Hartmann und vervollständigte den einzigartigen Musikkorpus, der heute beide Namen trägt.

Tatsächlich beschränkte sich Gurdjieff, obwohl die Periode der Prieuré zu Ende war und von zahlreichen persönlichen Schicksalsschlägen und Tragödien heimgesucht wurde, keineswegs auf das Schreiben. Ganz im Gegenteil. Seine Reisen nach Amerika, und seine Aussaat der dortigen Arbeit, beschleunigt und intensiviert. Die Gründung und Entwicklung der Bewegungen ging weiter. Und, vielleicht vor allem unterstützt von Jeanne de Salzmann, zog seine Arbeit mit Gruppen und Einzelpersonen in Paris nicht nur die Männer und Frauen aus Europa und Amerika an, die die Arbeit später in die Städte der westlichen Welt tragen sollten, sondern gleichzeitige ermöglichte es ihm, in der Stille und Energie seiner Pariser Wohnung einen Teil seines Verständnisses von innerer Arbeit an viele andere Männer und Frauen aus vielen Teilen der Welt weiterzugeben.

Nach seinem Tod in Paris 1949 wurde die Arbeit unter der Leitung von Jeanne de Salzmann fortgesetzt und liegt heute weitgehend in den Händen der zweiten Generation seines direkten Schülerkreises.

Abschließend und um auf die Idee der drei Zentren zurückzukommen, kann eine prägnante Aussage dieses grundlegenden Aspekts dessen, was Gurdjieff als „der Vierte Weg“ in die moderne Welt gebracht hat, aus der beschreibenden Broschüre zitiert werden, die 1922 in der Prieuré veröffentlicht wurde:

→ Die Zivilisation unserer Zeit mit ihren unbegrenzten Mitteln zur Ausweitung ihres Einflusses hat den Menschen aus den normalen Bedingungen herausgerissen, unter denen er leben sollte. Zwar hat die Zivilisation dem Menschen neue Wege im Bereich des Wissens, der Wissenschaft und des Wirtschaftslebens eröffnet und damit sein Weltbild erweitert. Aber anstatt ihn auf eine höhere allgemeine Entwicklungsstufe zu heben, hat die Zivilisation nur bestimmte Seiten seiner Natur auf Kosten anderer Fähigkeiten entwickelt, einige davon sogar zerstört. . .

Die Weltanschauung und Lebensweise des modernen Menschen sind nicht der bewusste Ausdruck seines ganzheitlichen Seins. Ganz im Gegenteil, sie sind nur die unbewusste Manifestation des einen oder anderen Teils von ihm.

Aus dieser Sicht stellt unser psychisches Leben, sowohl hinsichtlich unserer Weltwahrnehmung als auch unseres Ausdrucks davon, kein einzigartiges und unteilbares Ganzes dar, das heißt ein Ganzes, das sowohl als

gemeinsamer Aufbewahrungsort all unserer Wahrnehmungen als auch als deren Quelle dient alle unsere!! Ausdrücke.



Im Gegenteil, es ist in drei getrennte Einheiten unterteilt, die nichts miteinander zu tun haben,

aber sowohl hinsichtlich ihrer Funktionen als auch ihrer Bestandteile verschieden sind.

Diese drei völlig getrennten Quellen des intellektuellen, emotionalen oder bewegendes Lebens des Menschen, jede im Sinne der ihnen eigenen Funktionen genommen, werden vom System als Denk-, Gefühls- und Bewegungszentrum bezeichnet.

Es ist schwierig, die Bedeutung dieser Idee der drei Zentren, die einer der zentralen Aspekte von Gurdjieffs Lehre ist, konzeptionell und in wenigen Worten zu vermitteln. Der moderne Mensch hat einfach keine Vorstellung davon, wie selbsttäuschend ein Leben sein kann, das nur in einem Teil seiner selbst gelebt wird. **Der Kopf, die Emotionen und der Körper haben jeweils ihre eigenen Wahrnehmungen und Handlungen, und jede für sich kann ein Simulakrum des menschlichen Lebens leben.** In der Neuzeit hat dies einen extremen Punkt erreicht, und der größte Teil des technischen und materiellen Fortschritts unserer Kultur dient dazu, das Individuum weiter in nur eines der Zentren zu drängen – sozusagen ein Drittel unserer wahren Selbstnatur. **Das Wachstum riesiger Bereiche wissenschaftlichen Wissens wird laut Gurdjieff durch die Verkleinerung des bewussten Raums und der Zeit, in denen wir leben und uns selbst erfahren, aufgewogen.** Mit einem immer kleiner werdenden „Ich“ sammeln wir einen immer größer werdenden Korpus an Informationen über das Universum. **Aber um ein Mensch zu sein – ein ganzes Selbst zu sein, das über moralische Kraft, Willen und Intelligenz verfügt – erfordert alle Zentren und mehr.** Dies *mehr* wird vor allem in Gurdjieffs eigenen Schriften vermittelt, **in denen die für Menschen möglichen Ebenen der spirituellen Entwicklung mit einer atemberaubenden Vision der Ebenen möglicher Dienste verbunden sind**, zu denen das sich entwickelnde Individuum aufgerufen ist, der Menschheit und der universellen Quelle zu dienen Schöpfung selbst.

Daher ist die richtige Beziehung der drei Erkenntniszentren im Menschen eine notwendige Voraussetzung für den Empfang und die Verwirklichung dessen, was in den Religionen der Welt verschiedentlich als Heiliger Geist, Atman und Buddhanatur bezeichnet wurde. Abgesehen davon sind die Bedingungen, die Gurdjieff für seine Schüler geschaffen hat, nicht zu verstehen. **„Ich wollte um mich herum Bedingungen schaffen“, schrieb Gurdjieff, „in denen ein Mensch durch eine unvermeidliche Reibung zwischen seinem Gewissen und den automatischen Manifestationen seiner Natur ständig an den Sinn und das Ziel seiner Existenz erinnert wird.“** Obwohl es tief vergraben ist, ist das erwachte Gewissen das „etwas mehr“, das laut Gurdjieff die einzige Kraft in der fast vollständig degenerierten Psyche des modernen Menschen ist, die die Teile seiner Natur tatsächlich zusammenbringen und ihn für diese Energie und Unbenennbare öffnen kann Bewusstsein, von dem alle Religionen immer als das Geschenk gesprochen haben, das von oben herabkommt, das aber unter den Bedingungen des modernen Lebens ohne eine außergewöhnliche Qualität der Hilfe fast unmöglich zu erhalten ist.



Zum Weiterstudium

Die Gurdjieff-Stiftung

Das umfassendste Verzeichnis der Websites der Gurdjieff-Stiftungen auf der ganzen Welt kann auf der Website von The Gurdjieff International Review abgerufen werden:

www.gurdjieff.org/foundations.htm

Bücher, Musik und Film

Hinweis: Bei allen Büchern wird die Erstveröffentlichung zitiert, gefolgt in Klammern von den neuesten oder leichter erhältlichen Ausgaben.

Bücher von Gurdjieff

GI Gurdjieff, *All and Everything: Beelzebub's Tales to His Grandson*. New York : Harcourt Brace, 1950 (New York: Penguin Arkana, 1999); und New York : Jeremy P. Tarcher/Penguin (überarbeitet), 2006 ; Tarcher/Penguin (zweite Überarbeitung) 2008.

Die Ausgabe von 1950, die lange gelesen und respektiert wurde und ständig im Druck ist, wurde von AR Orage auf der Grundlage eines wörtlichen englischen Textes herausgegeben, der von Schülern des Instituts für die harmonische Entwicklung des Menschen aus Gurdjieffs ursprünglichem Russisch und Armenisch erstellt wurde. **Diese Version kann zur Präferenz des Lesers werden.** Es sollte jedoch auch die überarbeitete Übersetzung gelesen werden, die ursprünglich 1992 veröffentlicht und 2006 mit Korrekturen erneut veröffentlicht wurde. Diese Ausgabe spiegelt bis zu einem gewissen Grad die leichtere Ausdrucksweise der französischen Ausgabe von 1956 wider und profitierte auch vom direkten Zugang zum russischen Originaltext, der 2000 von Traditional Studies Press veröffentlicht wurde (Toronto). Beide Versionen des Buches können vertraut sein.

Begegnungen mit bemerkenswerten Männern. New York : Dutton, 1963. (New York: Penguin Arkana, 1985) Gurdjieffs autobiografischer Bericht über seine Jugend und frühe Suche nach verborgenem Wissen, eine „Abenteuererzählung“, geschrieben jedoch mit einer ungewöhnlichen inneren Ruhe und „Präsenz“, die von sich aus auf den Weg weist, den er in die moderne Welt führte.

Das Leben ist nur dann real, wenn „ich bin“. New York : Dutton, 1982 (New York: Penguin Arkana, 1991) Hier spricht Gurdjieff auf vielen Ebenen und mit großer Präzision und Offenheit über die Entdeckungen und Schwierigkeiten in seinem persönlichen Kampf, das Werk in der modernen Welt zur Welt zu bringen.

Ansichten aus der realen Welt. New York : Dutton, 1973 (New York: Penguin Compass, 1984).

Eine Sammlung von Gurdjieffs Vorlesungen aus den Jahren 1917 bis 1933. „Dass überhaupt Aufzeichnungen über diese Vorlesungen existieren, ist einigen wenigen Schülern zu verdanken, die mit erstaunlichem Erinnerungsvermögen . . . haben es geschafft aufzuschreiben, was sie hinterher gehört haben . . .“ während der Turbulenzen des revolutionären Russlands, am Institut für die harmonische Entwicklung des Menschen bei Paris und bei Besuchen bei amerikanischen Schülern in New York und anderswo. Das Buch bietet eine seltene Öffnung für das enorme Ausmaß der Gurdjieff-Ideen, die in der menschlichen Resonanz seiner eigenen „Stimme“ zum Ausdruck kommen.

Konten von direkten Schülern

If it feels good, it must be in time!!



PD Ouspensky, *Auf der Suche nach dem Wunderbaren*. New York : Harcourt, Klammer, 1949 (New York : Harcourt, 2001)

Diesem Buch kann in dieser Liste zuverlässiger empfohlener Werke eine besondere Bedeutung beigemessen werden. Seit seiner Erstveröffentlichung im Jahr 1949 ist Ouspenskys *Auf der Suche nach dem Wunderbaren* der kunstvollste, elektrisierendste und tiefgründigste Bericht eines Schülers. Ouspenskys Buch behält bis heute eine bemerkenswerte Kraft und Frische und hilft Lesern auf allen Ebenen weiterhin bei ihrer Vorbereitung und Bekanntschaft mit der Gurdjieff-Lehre. Für viele bleibt es das Buch der Wahl für diejenigen, die sich zum ersten Mal der Lehre nähern. 19

Thomas und Olga de Hartmann, *Unser Leben mit Herrn Gurdjieff*. New York : Cooper-Platz , 1962. Im Laufe der Jahre wurden mehrere überarbeitete und erweiterte Ausgaben veröffentlicht. Die aktuellsten und definitivsten: Sandspitze , Idaho : Sandpoint Press, 2008.

Dieses Buch beschreibt die gefährliche Flucht von Gurdjieff und einer Handvoll Schülern aus dem kriegszerrütteten Revolutionär Russland, das mit der Gründung der Prieuré-Gemeinde in endet Frankreich . Eines der getreuesten Porträts von Gurdjieff dem Mann.

Henriette Lannes, *Diese grundlegende Suche*. San Francisco : Far West Institute, 2007.

Henriette Lannes war in späteren Jahren für das Studium der Gurdjieff-Lehre in Lyon (Frankreich) und London und bisher war sie außerhalb des Kreises ihrer Schüler wenig bekannt. Dieses Buch bietet eine Sammlung ihrer direkten, kompromisslosen und mitfühlenden Kommentare über die Grundlagen der inneren Arbeit.

John Pentland, *Austausch im Inneren*. New York : Kontinuum, 1997 (New York : Tarcher-Pinguin, 2004).

John Pentland hatte einen enormen Einfluss auf die Übertragung der Gurdjieff-Lehre in Amerika . Eine getreue und dynamische Aufzeichnung sowohl der Energie als auch der Gedanken, die in einer Gurdjieff-Gruppe ausgetauscht werden, die von einem ihrer mächtigsten und kreativsten Führer geführt wird.

Michel de Salzman, „Die immer neue und ewige Herausforderung des Menschen“ in „ *Auf dem Weg der Selbsterkenntnis*“, New York : Alfred A. Knopf, 1976, S. 54–83, und „Seeing: The Endless Source of Inner Freedom“, in *Material for Thought*, Nr. 14, S. 12–30.

Michel de Salzman war sowohl ausgebildeter Psychiater als auch weltweit einer der angesehensten Leiter des Werkes. Diese beiden lehrreichen Essays zeigen den Platz der Psychotherapie im Prozess der inneren Entwicklung, während sie gleichzeitig eine weitreichende Vision der verschiedenen Ebenen der Gurdjieff-Arbeit bieten.



William Segal, *Eine Stimme an den Grenzen des Schweigens*. New York : The Overlook Press, 2003

William Segal, ein äußerst erfolgreicher Geschäftsmann, ein bedeutender amerikanischer Künstler und ein hingebungsvoller Zen-Praktizierender, war viele Jahre lang eine führende Persönlichkeit in der Entwicklung des Gurdjieff-Werks in Amerika . Dieses Buch bietet großzügig einen Einblick in alle Seiten dieses bemerkenswerten „Gurdjieff-Mannes“.

Henri Tracol, *Der Geschmack für Dinge, die wahr sind*. Longmead, Shaftesbury, Dorset: Element Books, Ltd., 1994. (Erweiterte und überarbeitete Ausgabe demnächst bei Sandpoint Press, Sandspitze , Idaho).

20

Henri Tracol war über zehn Jahre Schüler von Gurdjieff und arbeitete in den Jahren nach Gurdjieffs Tod als Leiter des Werkes eng mit Jeanne de Salzmann zusammen. Die Essays, Vorträge und Interviews in diesem Buch offenbaren eine Herangehensweise an die Gurdjieff-Lehre, die in ihrer Subtilität, Tiefe und Reinheit unübertroffen ist.

Die folgenden Bücher scheinen mir zu den ehrlichsten Versuchen von Schülern Gurdjieffs zu gehören, die persönliche Wirkung des Mannes und seiner Art zu unterrichten darzustellen:

Margaret Anderson, *Der unbekannte Gurdjieff*. New York : Weiser, 1962 (London und New York: Penguin Arkana, 1991).

Kathryn Hulme, *Unentdecktes Land*. Boston : Little Brown, 1966.

Rina Hands, *Tagebuch von Madame Egout Pour Sweet*. Aurora , Oregon : Two Rivers Press, 1991.

CS Nott, *Lehren von Gurdjieff: Das Tagebuch eines Schülers*. London : Routledge & Kegan Paul, 1961 (London und New York: Penguin Arkana, 1991)

Tcheslaw Tchekhovitch, *Gurdjieff: Ein Meister des Lebens*. Toronto : Dolmen-Wiesen-Ausgaben, 2006

Rene Zuber, *wer sind Sie, Monsieur Gurdjieff?* London : Routledge & Kegan Paul, 1980

Berichte anderer Schüler des Gurdjieff-Werks

Ravi Ravindra, *Herz ohne Maß*,. Sandspitze , Idaho : Morning Light Press, 1999.

Der erste veröffentlichte Bericht über den Unterricht von Jeanne de Salzmann, Gurdjieffs größter Schülerin, die nach seinem Tod für das Werk verantwortlich war.

Jean Vaysse, *Auf dem Weg zum Erwachen*, San Francisco : Far West Undertakings, 1978. (London und New York: Penguin Arkana, 1988); 2008 (Morgenlichtpresse, 2009).

Verfasst von einer langjährigen Schülerin von Jeanne de Salzmann, klärt diese knappe Darstellung vieles, was in der Gurdjieff-Lehre unklar schien.

Heart Pulse Code

Udo matthias 07626-2 999 847

mobil: 017621-605276

<http://www.udomatthias.com>

<https://www.facebook.com/udo.matthias.3>

info@udomatthias.com

Auch empfohlen:

If it feels good, it must be in time!!



Material for Thought, Zeitschrift erscheint gelegentlich in San Francisco bis zum

Gurdjieff-Stiftung von Kalifornien unter dem Impressum von Far West Editions.

Siehe: www.farwesteditions.com

Gurdjieff International Review: siehe: www.gurdjieff.org

Leitfaden und Index zu Beelzebubs Geschichten. Toronto : Traditional Studies Press, 2003. Zweite Ausgabe, die auf alle Ausgaben von *Beelzebub's Tales* verweist.

21

Jacob Needleman und George Baker (Hrsg.), *Gurdjieff: Essays and Reflections on the Man and His Teaching*. New York : Kontinuum, 2004.

Jacob Needleman (Hrsg.), *The Inner Journey: Views from the Gurdjieff Work*. Sandspitze , Idaho : Morning Light Press, 2008). Die erste große Sammlung von Essays und Interviews der ersten und zweiten Generation von Gurdjieff-Schülern. Der vorliegende Aufsatz wurde mit geringfügigen Änderungen aus der Einleitung zu diesem Buch entnommen.

Film:

Meetings with Remarkable Men, Regie: Peter Brook, produziert von Remar Production, Inc., 1978; DVD im Lieferumfang von *The Inner Journey: Views from the Gurdjieff Work* (oben aufgeführt), vertrieben von Morning Light Press, Sandspitze, Idaho .



Gurdjieff in Amerika: Ein Überblick

Inhalt

[Zusammenfassung](#)

[Geschichte](#)

[Schlüsselschüler](#)

[Post-Gurdjieff-Entwicklungen](#)

[Methodik](#)

[Gurdjieff-Probleme](#)

[Liturgie](#)

[Fazit](#)

[Quellen und Referenzen](#)

[Anmerkungen](#)

22

Zusammenfassung

Die Gurdjieff-Bewegung verdient erneute Aufmerksamkeit von Soziologen, Historikern und Religionsphilosophen, die in den Daten möglicherweise eine neue Achse finden, um ihre Analyse der zeitgenössischen religiösen Szene in Amerika zu organisieren. Diese Aufmerksamkeit wird bis zu einem gewissen Grad im Status eines teilnehmenden Beobachters erfolgen müssen.

Bisherige wissenschaftliche Bemühungen, die Gurdjieff-Phänomene des 20. Jahrhunderts zu klassifizieren, waren nicht sehr erfolgreich. Es besteht der verständliche Wunsch, Gurdjieff in eine ethnische oder religiöse Tradition einzuordnen oder, falls dies nicht möglich ist, seine Ideen nach allgemein bekannten philosophischen Orientierungen einzuordnen. Dieser Aufsatz versucht, über Feldinterviews zu berichten, die hauptsächlich in der Gegend von San Francisco zwischen 1977 und 1992 durchgeführt wurden, und den Leser auf historische und philosophische Berichte zu diesem Thema hinzuweisen, wobei der Schwerpunkt auf Gurdjieffs Einfluss in Amerika liegt.

Geschichte

George I. Gurdjieff wurde Ende der 1860er oder Anfang der 1870er Jahre in der Gegend zwischen Griechenland und dem Kaspischen Meer geboren. Er wuchs in einem christlichen Elternhaus auf (griechisch oder russisch-orthodox), wurde aber als Kind einer Vielzahl religiöser Praktiken der lokalen Bevölkerung ausgesetzt. Abgesehen von solchen Verallgemeinerungen ist nichts über seine ersten vierzig Jahre verfügbar, was unabhängig von seiner philosophisch aufschlussreichen Autobiographie *Meetings with Remarkable Men* (1963) bestätigt werden könnte. Was zuverlässig über Gurdjieffs Leben bekannt ist, stammt aus der Zeit seiner Ankunft in Moskau zu Beginn des Ersten Weltkriegs.

Zwei Berichte bieten parallele Chronologien von Gurdjieffs Aktivitäten während der Zeit von 1917 bis 1929. Einer davon ist der des russischen Universalgelehrten PD Ouspensky, dessen Werk „Auf der Suche nach dem Wunderbaren: Fragmente einer unbekannten Lehre“ erstmals 1949 postum veröffentlicht wurde. Der zweite ist der von Thomas und Olga de Hartmann, deren „Our Life with Mr. Gurdjieff“, erstmals 1964 veröffentlicht, wurde 1983 und 1992 in erweiterten Auflagen neu aufgelegt.

Gurdjieff war bis 1920 unter anderem in den russischen Städten Moskau, St. Petersburg, Essentuki und Tiflis, dann kurzzeitig in Konstantinopel und Berlin. Er kam 1922 nach Paris, wo er zunächst ein Haus im Stadtteil Auteuil mietete, das in drei Wohnungen aufgeteilt war. Gurdjieff wohnte im Erdgeschoss, Frauen im zweiten, Männer im dritten. „Jeden Morgen“, erinnerte sich Butkowsky, „fuhren wir alle nach dem Frühstück mit der Straßenbahn zu Jacques Dalcrozes Studio, das Gurdjieff

gemietet hatte, um mehrere Stunden unseren Tanz zu üben ...

If it feels good, it must be in time!!

Unsere Abende verbrachten wir mit Gurdjieff, indem wir ihm entweder zuhörten oder an

zwei seiner Schüler, die verschiedene Probleme diskutierten, gefolgt von allgemeinen Fragen, an denen sich alle beteiligen würden."



Im Oktober 1922 zogen Gurdjieff und seine Anhänger nach Fountainbleau südlich von Paris. An jedem dieser Orte setzte er sein experimentelles Zentrum für das Studium des Bewusstseins in Bewegung. Gurdjieffs Ideen- und Wertesystem war so komplex und miteinander verbunden, dass es im Rückblick schwierig ist, einen einzelnen Aspekt oder eine Idee als „grundlegend“ herauszugreifen. Den verschiedenen Ansätzen, die Gurdjieff verwendete, war das Prinzip gemeinsam, dass seine Ideen in der Erfahrung des Schülers neu erfunden, neu entdeckt werden mussten. Aus diesem Grund sagte er, wie Ouspensky es später ausdrückte, dass „das Studium der Psychologie mit dem Studium seiner selbst beginnt“. Selbststudium, wie es die Schüler schnell lernen sollten, war nie eine Frage der stillen Kontemplation in einer Zelle; es war genau das Gegenteil. Gurdjieff warf sein Volk in unerwartete, oft anstrengende Aktivitäten, die an den Stil von Marpa erinnerten, dem tibetischen Lehrer von Milarepa aus dem 13. Jahrhundert.

23

Das aufwändigste dieser Forschungszentren, Institut für die harmonische Entwicklung des Menschen genannt, war das in Fountainbleau, das von 1922 bis 1934 auf dem Gelände eines Herrenhauses betrieben wurde, das einem Mitglied der Franzosen gehört hatte Adel des achtzehnten Jahrhunderts. Eine der charakteristischen Aktivitäten dieser Institute war das Studium von Gurdjieffs ursprünglich choreografierten Tänzen, die während der Jahre in Russland „Heilige Gymnastik“ genannt wurden und die nach der Ankunft von Gurdjieff in Frankreich „Bewegungen“ genannt wurden.

Finanzielle Unterstützung für Gurdjieffs Aktivitäten in Westeuropa kam zunächst aus England, wo seine Ideen ein aufgeschlossenes Publikum fanden und wo Ouspensky von den frühen 1920er Jahren bis zu seinem Tod 1947 seinen Hauptwohnsitz hatte. [11] Später, mit Gurdjieffs Tournee durch New York und Chicago im Jahr 1924, entwickelte sich eine beträchtliche amerikanische Anhängerschaft, in hohem Maße dank der erfolgreichen Bemühungen von AR Orage, amerikanische Schriftsteller und Künstler anzuziehen. [Gurdjieff kehrte in den Jahren 1929-35](#) , 1939 und 1948-49 mehrmals in die Vereinigten Staaten zurück . [13]

Gurdjieff war über ein Jahrzehnt in Frankreich, bevor potenzielle französische Schüler Interesse an seinen Ideen und Methoden bekundeten. Von 1925 bis 1935, während Gurdjieff von seinen Schreibprojekten in Anspruch genommen wurde, wurden seine Ideen und Bewegungen von Alexandre und Jeanne de Salzmann, zwei Schülern, die sich Gurdjieff ursprünglich in Russland angeschlossen hatten, leise in französische Kreise eingeführt.

Nachdem Ouspensky 1947 gestorben war, forderte seine Witwe Sophia, die den Wunsch ihres verstorbenen Mannes missachtete, Anhänger in England und Amerika auf, direkten Kontakt mit Gurdjieff aufzunehmen, der noch in Paris lebte. Die letzte Zeit in Gurdjieffs Leben, 1948-49, wurde zu den Erntejahren, als ehemalige und neue Schüler nach Paris kamen und Gurdjieff vorgestellt wurden, der allen Berichten zufolge sehr krank war und sich gerade von einem kürzlichen Autounfall erholte. Einige der neuen Schüler, wie Rina Hands aus John G. Bennetts Gruppe in London, wurden eingeladen, Teil von Gurdjieffs erweitertem Haushalt zu werden. Ein typischer Tag in Gurdjieffs überfüllter Wohnung begann um 12:30 oder 13:00 Uhr mit einer ein- oder zweistündigen Lesung aus einem von Gurdjieffs damals unveröffentlichten Manuskripten.



Der Lesung folgte ein hochzeremonialisiertes Mittagessen am Nachmittag.

Nach dem Essen gingen die Gäste, nur um gegen 21:30 oder 22:00 Uhr für eine weitere Lesung und ein spätes Abendessen und oft Musik, die von Gurdjieff selbst auf einem Harmonium gespielt wurde, zurückzukehren. Normalerweise würden die Gäste um 2:30 Uhr abreisen.

Im Jahr nach Gurdjieffs Tod 1949 in Paris wurde der erste Band seines dreibändigen Werks *All and Everything* veröffentlicht. Der erste Band trug den Titel *Beelzebub's Tales to His Grandson: An Unpartial Criticism of the Life of Man*. Das Buch, geschrieben im **Format eines epischen Science-Fiction-Romans**, behandelt den Sündenfall und das anfängliche Entstehen von Zivilisationen und Bräuchen, die in den individuellen Impulsen und Assoziationen zu Geschöpfen hervorrufen, die nach dem Bild Gottes geschaffen wurden. **Das Buch soll das Weltbild des Lesers erschüttern;** am Ende weckt es beim Leser Gefühle des Mitgefühls und der Hoffnung – für sich selbst, wenn nicht für die Menschheit insgesamt.

24

Die Nutzung der *Beezelbub-Geschichten* durch die Gurdjieff-Gesellschaften ist unterschiedlich. Einige der kleineren, unabhängigen Gruppen **betrachten das Buch als kanonischen Text, der wie das Neue Testament in christlichen Kirchen Gegenstand von Paraphrasen und Interpretationen ist.** Die Gruppen, die mit den Gurdjieff-Stiftungen verbunden sind, vermeiden jedoch im Allgemeinen eine Diskussion über die Bedeutung der Passagen von Gurdjieffs Hauptbuch. **Es ist, als ob sie glaubten, dass die Wirkung des Buches direkt und individuell aufgenommen werden muss und dass Versuche, die Argumente des Buches zu wiederholen, paradoxerweise Gurdjieffs Ideen und Botschaft weniger zugänglich machen würden.** Es kann also sein, dass hier weniger über die Ideen von *Beelzebubs Erzählungen* gesagt wird desto besser; **Dennoch wäre es falsch, daraus zu schließen, dass jeder Versuch, sozialwissenschaftliche Standards auf die Interpretation religiöser Texte anzuwenden – einschließlich des hier diskutierten – zwangsläufig das Transzendente auf das Alltägliche reduzieren muss.**

Betrachte Kapitel 27 in *Beelzebub's Tales*: Hier beschreibt Gurdjieff in dem literarischen Vehikel der lehrreichen Reflexionen eines Großvaters an seinen Enkel, wie ein großer Heiliger in einer prähistorischen Zeit eine Veränderung der religiösen, sozialen und politischen Ansichten seines Volkes herbeiführte. **Dieses Ziel erreichte er durch eine Neuordnung der Psyche seiner Landsleute, wodurch das im Alltag kaum wahrgenommene Gewissen reicher und organischer am gesellschaftlichen, politischen und sogar wirtschaftliche Transaktionen der Gesellschaft.** Als Ergebnis dieser veränderten Sichtweise verschwanden lange bestehende moralische Geißeln der Gesellschaft wie Sklaverei und soziale Kasten für kurze Zeit.

Beim Verdauen dieses Berichts hinterlässt der Leser mehrere Eindrücke: Einer ist, dass, wenn es jemals der Fall war, dass alltägliche menschliche Beziehungen von anderen Gefühlen bestimmt werden sollten als denen, die typischerweise mit der Anwesenheit (oder Abwesenheit) politischer und wirtschaftlicher Macht verbunden sind, dann solche eine bemerkenswerte Veränderung müsste in der Tat das Werk eines sehr großen Heiligen sein. **Gurdjieff stellt am Ende dieses Kapitels fest, dass die heutigen Menschen nur vage Vorstellungen von einer fernen „priesterlichen Organisation“ der Gesellschaft haben, die sie fälschlicherweise für eine Zeit religiöser Tyrannei halten.** Vielleicht sollten diese Informationsketten, die über einige alte Zivilisationen aufbewahrt wurden, also anders interpretiert werden. Schließlich kann der Leser eine halbwegs gefühlte Frage darüber erleben, wie in seinem eigenen Leben Gewissensgefühle auftreten.

Obwohl es Unterschiede im Status gibt, den Gurdjieffs Büchern von

Gurdjieff-Gruppen eingeräumt wird, gibt es weniger Unterschiede im

If it feels good, it must be in time!!

Interesse, das der Biografie des Gründers ihrer Bewegung entgegengebracht wird.



Im Allgemeinen scheint es nur ein minimales Interesse an den Details von Gurdjieffs Leben zu geben – als wollte er sagen, dass, weil Gurdjieff lehrte, dass das Leben im gegenwärtigen Moment zu leben sei, nur die Ideen, die Musik und die heilige Gymnastik wichtig seien. → Im Gegensatz zu christlichen Kirchen, in denen jedes Detail des Lebens Jesu zum Gegenstand von Kommentaren und Interpretationen gemacht wird, wird in der Gurdjieff-Gesellschaft der historische Gurdjieff selten auch nur erwähnt.

→ Wenn man die Tendenz neuer religiöser Bewegungen zum Personenkult messen könnte, würde die Gurdjieff-Bewegung sicher am untersten Ende der Skala landen.

25

Einige Gurdjieff-Schüler sagen jedoch, dass das Lesen darüber, wie Gurdjieff mit der Gesellschaft und mit Individuen unterschiedlicher Temperamente interagiert hat, auf subtile Weise lehrreich ist; die instruktive Qualität, sagen sie, sei indirekt. Obwohl Gurdjieff nicht nachgeahmt werden konnte, klingt die Harmonie seiner furchtlosen und kompromisslosen Haltung immer noch in Berichten aus erster Hand von Episoden in seinem Leben.

Gurdjieffs Schlüsselschüler

Gurdjieff rekrutierte sechs oder sieben Schlüsselpersonen, die als Anhänger dauerhafte Beiträge zur Bewahrung seiner Lehre leisteten. Diese frühen Anhänger waren in hohem Maße für die Weitergabe seiner Ideen, Musik, Bewegungen und heiligen Texte verantwortlich.

Der im Westen bekannteste Gurdjieff-Schüler ist [PD Ouspensky](#), der „das System“ in England und Amerika von den frühen 1920er Jahren bis zu seinem Tod in den späten 40er Jahren erläuterte. Ouspenskys *Buch Auf der Suche nach dem Wunderbaren*, das die Jahre von 1915 bis 1924 erzählt, wurde posthum mit Gurdjieffs Genehmigung veröffentlicht. Ouspensky gelang es, Gurdjieffs System miteinander verbundener Ideen zu Papier zu bringen, das vielleicht nur für Ouspenskys Ohren erklärt worden war. Keiner von Gurdjieffs anderen Schülern war auch nur annähernd in der Lage, die Kraft von Gurdjieffs Art, mit Menschen durch Ideen zu arbeiten, schriftlich auszudrücken. Ouspensky war ein wichtiger Schüler bei der Verbreitung von Gurdjieffs Ideen in den Vereinigten Staaten, wo er und seine Frau während des Zweiten Weltkriegs Zuflucht suchten.

Ein zweiter Schlüsselschüler war Thomas de Hartmann, ein Komponist, der vor dem Ersten Weltkrieg für die russische Aristokratie aufgetreten war. Gurdjieff arbeitete in den 1920er Jahren mit de Hartmann zusammen, um das zu komponieren, was später als Gurdjieff/de Hartman-Musik veröffentlicht wurde [\[23\]](#) und das den Rahmen vorgab, in dem die Musik für die Gurdjieff-Bewegungen aufgeführt wird.

Es ist zweifelhaft, ob die heilige Gymnastik von Gurdjieff ohne Jeanne de Salzmann erhalten geblieben wäre. Als Choreografin und Tänzerin unterrichtete de Salzmann aus eigener Initiative weiterhin die Movements, als Gurdjieff sich Ende der 20er und Anfang der 30er Jahre anderen Beschäftigungen zuwandte. Erst später in den 1930er Jahren gelang es ihr, Gurdjieff dazu zu bringen, sein Interesse am Unterrichten seiner einzigartigen Übungen zur Entwicklung innerer Fähigkeiten zu erneuern.

Gurdjieffs Schriften in drei Bänden wären ohne die administrative und redaktionelle Zusammenarbeit von [Olga de Hartmann](#), der aristokratischen Frau des russischen Komponisten und langjährige Gurdjieff-Anhängerin, und [Alfred R. Orage](#), einem prominenten englischen Herausgeber, nicht zustande gekommen.



Mme. de Hartmann war die Person, der Gurdjieff einen Großteil seiner Schriften diktierte

und die mit Orage und anderen zusammenarbeitete, um den russischen Text ins Englische zu übertragen.

Orage (gest. 1934) war ein hoch angesehener englischer Stylist, Autor, Herausgeber und langjähriger Student der Philosophie. Orage lebte in den frühen 20er Jahren in Gurdjieffs Zentrum in Fountainbleau, bevor er sieben Jahre lang als Gurdjieffs erster „Vertreter“ in den Vereinigten Staaten in New York „stationiert“ wurde. Orage, der selbst kein Russisch konnte, war als Chefredakteur für die Übersetzung des russischen Textes von *Beelzebub* und *Meetings with Remarkable Men* ins veröffentlichungsfähige Englisch verantwortlich.

26

Eine weitere Gurdjieff-Schülerin war Sophia Ouspensky, die seit der russischen Zeit mit Gurdjieff in Verbindung stand und die einen besonderen Einfluss auf die Entwicklung des amerikanischen Interesses an der Gurdjieff-Lehre hatte. Mme. Ouspensky lebte vom Zweiten Weltkrieg bis zu ihrem Tod in den frühen 1960er Jahren in den Vereinigten Staaten. **Sie leitete die Gurdjieff-Studien in Mendham, New Jersey.**

Alle diese Schüler waren Europäer. Was ist dann mit amerikanischen Schülern? In den 1920er und 30er Jahren gab es zahlreiche Personen mit öffentlichen Karrieren, die Anhänger von Gurdjieffs Ideen wurden und versuchten, seine Botschaft an andere weiterzugeben. Nicht zuletzt aufgrund des literarischen Rufs von Orage gab es zunächst eine überproportionale Vertretung **von Schriftstellern und Redakteuren wie Jane Heap, Jean Toomer und Gorham Munson.** Einige amerikanische Schriftsteller in dieser Zeit, wie **Margaret Anderson, Janet Flanner und Solita Solano (geb. Sarah Wilkinson),** standen hauptsächlich in Frankreich mit Gurdjieff in Kontakt.

Jane Heap (1887-1964), geboren in Kansas, las Ouspenskys *Tertium Organum*, als die amerikanische Ausgabe 1920 erschien, lernte Orage, dann Gurdjieff, 1923-24 kennen und besuchte 1925 zum ersten Mal Gurdjieffs Institut in der Nähe von Paris. **1936 lebte sie im Pariser Viertel Montparnasse,** wo sie das Zentrum einer Gruppe von Frauen war, zu denen **Gertrude Stein, Georgette Leblanc, Kathryn Hulme und, als sie in Paris war, Margaret Anderson gehörten.** 1936 zog Heap auf Wunsch von Gurdjieff nach London und leitete dort Gurdjieff-Gruppen bis kurz vor ihrem Tod 1964.

Die meisten zeitgenössischen Gurdjieff-Anhänger sind erwartungsgemäß keine Schriftsteller, Künstler oder Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Gleichzeitig würde ein soziologischer Teil der Bevölkerung der Gurdjieffianer keinen Querschnitt der amerikanischen Gesellschaft ergeben: **Die Mitglieder in den Vereinigten Staaten setzen sich mit wenigen Ausnahmen aus weißen, mittelständischen Menschen mit Hochschulbildung zusammen leben in großen Metropolen.**

Entwicklungen nach Gurdjieff

Mitte der 1950er Jahre wurde die Gurdjieff Foundation of New York unter der Leitung von älteren amerikanischen und europäischen Schülern von Ouspensky, Gurdjieff und anderen Gurdjieff-Anhängern offiziell gegründet. Die Stiftung stand vor der schwierigen Aufgabe, die Anhänger von Orage, Ouspensky und Gurdjieff selbst zusammenzubringen. Bald wurden weitere Gurdjieff-Zentren in Städten wie San Francisco, Los Angeles und Washington, DC eingerichtet

Jeanne de Salzmann gab Gurdjieff-Zentren weltweit Struktur und Richtung. Als einen Aspekt ihrer Aktivitäten konzipierte und initiierte sie die **Arbeit an einem Spielfilm, *Meetings with Remarkable Men*,** mit dem **Regisseur Peter Brook, der 1978 veröffentlicht wurde und auf Gurdjieffs Autobiographie basierte.**



Der Film selbst ist bemerkenswert, indem er dem Zuschauer einen Eindruck von der Energie von

Gurdjieffs spiritueller Suche vermittelt.

Der Präsident der New Yorker und der kalifornischen Gurdjieff-Stiftung war von ihren Anfängen bis zu seinem Tod im Jahr 1984 **Henry Sinclair (Lord Pentland)**, ein Schotte und **Absolvent des Christ College**, dessen Vater **Gouverneur von Madras** gewesen war und einen Teil davon verbracht hatte seine Kindheit in Indien. Pentland war vor dem Zweiten Weltkrieg **Ouspensky-Schüler in England** gewesen und emigrierte 1940 mit Ouspensky nach Amerika. **Pentland, der Gurdjieff** erst in den letzten beiden Jahren von Gurdjieffs Leben kennenlernte, war sehr viel jünger als andere Schüler in New York der seit den 1920er Jahren mit Gurdjieff und Orage zusammengearbeitet hatte.

27

Gurdjieff, der Pentlands einzigartige Qualitäten erkannte, erleichterte es ihm, eine Autoritätsposition unter den Gurdjieff-Schülern in New York einzunehmen. Pentland war eng an der Veröffentlichung der posthumen Werke von Gurdjieff und Ouspensky beteiligt, wenn auch nicht hauptsächlich als Herausgeber.

Ab Mitte 1992 blieben mehrere von Gurdjieffs eigenen Schülern aktiv in den Zentren engagiert, die seinen Namen tragen; Ein Großteil der Verantwortung für die täglichen Aktivitäten dieser Gurdjieff-orientierten Zentren **lag in den Händen von Anhängern der „zweiten Generation“**, die mit Gurdjieffs Schülern studierten, aber nie mit Gurdjieff selbst gearbeitet hatten. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Organisationen, die sich auf Gurdjieffs Namen berufen, aber weder mit den Gurdjieff-Stiftungen noch mit Schülern, die direkt mit Gurdjieff gearbeitet haben, in Verbindung stehen.

Methodik

In einem Aufsatz, der über Forschungen zu neuen religiösen Gruppen und Trends berichtet, mag es scheinen, als würde die Verwendung des Begriffs „Forschungszentrum“ zur Beschreibung einer Gurdjieff-orientierten Institution Verwirrung stiften. Auf dem allgemeinen Gebiet der Religion und Spiritualität forschen Sozialwissenschaftler und Geisteswissenschaftler, die Menschen, die sie studieren, sind Anhänger, Anhänger, Praktizierende oder einfach Mitglieder. **Die Mitglieder wiederum haben Überzeugungen, Werte, Bräuche und Konventionen, die alle eingeordnet und vergleichend untersucht werden können.** **→ Ein „Gurdjieff-Anhänger“ kann also durch bestimmte empirisch überprüfbare Merkmale von einem „Zen-Praktizierenden“ unterschieden werden.**

Leider haben, wie eingangs gesagt, solche wissenschaftlichen Übungen, zumindest die bisher in der Literatur berichteten, nicht viel Substanz ergeben. Darüber hinaus ist fraglich, inwieweit die akademische Berichterstattung die Art der Herangehensweise Gurdjieffs an ein religiöses Leben erfassen kann. **Es scheint zwei Probleme zu geben: 1) Das eine**, auf das bereits hingewiesen wurde, ist die Tendenz dessen, was man den taxonomischen Verstand in jedem Gelehrten nennen könnte, dessen natürlicher Ausdruck die Formulierung einer neuen Matrix oder linearen Erklärung des zu untersuchenden Themas ist. **2) Das zweite Problem könnte** das des falschen Verwandten genannt werden. Zahlreiche Interviews mit Gurdjieff-Anhängern über die Natur der Gurdjieff-Lehre führen zu einem fast einheitlichen empirischen Ergebnis, nämlich dass Gurdjieff-Anhänger glauben, dass die Ideen in der mündlichen Überlieferung von Gurdjieff nicht genau außerhalb der Bedingungen der Aktivitäten der Gurdjieff-Stiftungen kommuniziert werden können. **Es ist, als ob die Gurdjieff-Anhänger glaubten, dass ein Begriff wie „innere Arbeit“, wie er in der mündlichen Überlieferung von Gurdjieff verwendet wird, ein falscher Verwandter des Begriffs „innere Arbeit“ ist, wie er von der allgemeinen Öffentlichkeit verwendet wird.**



Sie glauben, dass es wenig bringt, mit Außenstehenden die Ideen und Aktivitäten des

Gurdjieff-Werks in den Begriffen zu diskutieren, die in seiner mündlichen Überlieferung üblich sind. Im Gegenteil, solche Diskussionen könnten die Bedeutungsspezifität der Gurdjieff-Sprache gefährden. Sie zitieren die Verwendung **des Begriffs „Gurdjieffianer glauben**, dass die weitere Einbeziehung von Terminologie aus der mündlichen Überlieferung in den allgemeinen öffentlichen Gebrauch den unerwünschten Effekt haben könnte, **neue und unnötige Verwirrung über die Ideen selbst zu schaffen.**

Es folgen drei Schlussfolgerungen. Bei der Erforschung des Gurdjieff-Phänomens mag ein gewisses **Heisenberg-ähnliches Unsicherheitsprinzip am Werk sein:** Das heißt, die Zuverlässigkeit von Feldinterviewdaten kann umgekehrt zur Spezifität des Dateninhalts variieren. **Zweitens ist es aus bereits erläuterten Gründen möglicherweise nicht angebracht,** an die Daten in der Art eines deskriptiven Linguisten heranzugehen, der bestrebt ist, die Sprache und Syntax der Sprechakte der untersuchten Gemeinschaften zu erfassen. **Drittens ist es möglicherweise besser, sich auf Gurdjieff-orientierte Themen zu konzentrieren, anstatt zu versuchen, die Überzeugungen und Praktiken der Gurdjieff-Anhänger zu klassifizieren.**

28

Gurdjieff-Probleme

Das Hauptthema von Gurdjieff ist das Studium der zugrunde liegenden Bedingungen des eigenen Lebens unter dem Gesichtspunkt der Möglichkeit innerer Einheit. In seinem Buch *Beelzebub* stellt Gurdjieff fest, dass der Mensch **zwar die Funktion des Gewissens** hat, die dem Individuum zeitweise als eine Art Nordstern im Leben dient, diese Funktion aber im täglichen Leben des Individuums nur selten aktiv ist. **Wie also den Rhythmus und das Leben des Organismus (d.h. des Individuums) intensivieren, damit sein halb begrabenes Wissen an den gewöhnlichen Austausch und Verpflichtungen teilnimmt, die sein Leben mit sich bringt?**

Wie bei einer Reihe von Lehren beginnt ein Studium des „Weges“ mit dem Studium dessen, was nicht der Weg ist. Gurdjieff lehrte, dass ein Individuum eine mikroskopische Untersuchung der Momente des Bewusstseins der Schnittmenge von Gedanken (oder was für Gedanken gehalten wurde), Gefühlen und der Präsenz des Körpers durchführen muss. **Diese Untersuchung war weder von der Art, die von der Person verlangte, ihre Kindheit oder irgendeinen anderen Teil ihrer Vergangenheit zu rekonstruieren, noch sollte sie zu irgendwelchen psychologischen Schlussfolgerungen bezüglich der Gründe für ihr Verhalten kommen.**

Gurdjieff sagte, dass das eigene Leben zum Zeitpunkt des ersten Kontakts einer Person mit seiner Arbeit (wie er es nannte) das beste Material für das Studium der Kernfragen des menschlichen Daseins biete. **Im Gegensatz zu anderen Traditionen, die verlangen, dass ein Individuum einen echten oder zeremoniellen „Bruch“ mit seiner Vergangenheit vollzieht (wie z. B. der Taufritus im Christentum), ist das gegenwärtige Leben in der Gurdjieff-Welt genau das, was ein Individuum braucht, um sich selbst auf einem inneren Weg zu begegnen.**

Gurdjieff selbst gab einigen engen Schülern eine Reihe von spirituellen Übungen, die darauf abzielten, ihr Gefühl der Selbstpräsenz zu steigern. Eine Gurdjieff-Übung, die von mehreren Quellen in der Zeit von 1948-49 beschrieben wurde, beinhaltete, **dass ein Schüler zu sich selbst die Worte „ICH BIN“ sagte.** Gurdjieff wies den Schüler an, sich seines Gefühlszustands bewusst zu sein, wenn er das Wort „ich“ sagte, und sich seines gesamten Gefühlszustands bewusst zu sein, wenn er das Wort „bin“ sagte.



Gurdjieff sagte, ein Schüler sollte versuchen, diese Übung mindestens einmal pro Stunde

durchzuführen. Diese Übung ist, wie die meisten von Gurdjieffs Übungen, entweder unverständlich oder unmöglich, sie außerhalb des einzigartigen Kontextes der Lehrer-Schüler-Beziehung nachzuerleben. Aus diesem Grund beziehen sich Gurdjieff-Schüler im Allgemeinen auf Gurdjieffs Übungen, bestehen aber im Allgemeinen darauf, dass ihr innerer Sinn nur im Kontext mündlicher Überlieferung mitgeteilt werden kann.

Gurdjieff-Studenten werden ermutigt, Ouspenskys Hauptwerk zu lesen, werden jedoch gewarnt, dass alle Lehren durch die eigene Erfahrung des Einzelnen erneut überprüft werden müssen. Ein Beispiel ist Gurdjieffs radikale Position zum menschlichen Willen. Gurdjieff bestand zumindest in der russischen Zeit darauf, dass ein Individuum, außer in seltenen Momenten, überhaupt nichts „tun“ kann, keinen eigenen Willen hat. Im Gegenteil, alles wird durch ihn „getan“, das heißt, als Ergebnis der Eingebungen der Kindheit und der kulturellen Prägung, der instinktiven Bedürfnisse des Erwachsenen und der idiosynkratischen Arbeitsweise der Persönlichkeit. Nur selten wird jemals etwas vom Individuum so gefühlt oder getan, dass sein Körper, seine Gefühle und sein Geist in einer einzigen Geste authentisch zum Ausdruck kommen. Der Gurdjieff-Schüler wird gefragt (wenn auch nicht in so vielen Worten), Ist das eine genaue Beschreibung seiner Alltagserfahrung oder nicht? Das heißt, er wird gebeten, die Grundideen der Gurdjieff-Lehre mit seiner eigenen Erfahrung zu überprüfen und erneut zu überprüfen.

29

Ein bekannter koreanischer Zen-Lehrer in den Vereinigten Staaten, Seung-Sahn, rät seinen Schülern gerne:

➔ „Geh nur geradeaus“. Die Vertrautheit mit Gurdjieffs Ideen bietet eine Grundlage für eine Kritik an solchen Verfügungen. Was bedeutet "nur gehen"? Der Teil von uns, der auf Befehle wie „[du darfst] nur geradeaus gehen“ reagieren kann, ist passiv und autoritär. Außerdem gibt es in der Erfahrung nichts, was „gerade“ entspricht.

Eine andere Sache ist die Bedeutung des Studiums der Gurdjieff-Themen in Gesellschaft und Verbindung mit anderen. Die Gruppe dient als Forum, um das Studium der eigenen Erfahrungen mit den Gurdjieff-Ideen und spirituellen Übungen zu überprüfen. Gurdjieff glaubte, dass der Kontext der Arbeit in einer Gruppe für den einzelnen Suchenden und für die Person, die für die Leitung der Gruppenaktivitäten verantwortlich ist, von Vorteil ist. In den Gurdjieff-Zentren in Nordamerika (USA, Kanada und Mexiko) wird besonderes Augenmerk auf das Studium und die Ausübung traditioneller Handwerke und Disziplinen wie Weben, Töpfern, Schreiner, Gärtnern und Übersetzen gelegt. ➔ Erdung?

Schließlich betonen die Gurdjieff Foundations das Studium dessen, was man die „Präsenz“ des Körpers nennen könnte. Für Gurdjieff-Anhänger wird das uralte philosophische Paradox des Geist-Körper-Problems auf praktische Weise durch ein vielschichtiges Studium der Aufmerksamkeit oder Präsenz des menschlichen Körpers angegangen. Das Bewusstsein der Präsenz des Körpers ist in der Gurdjieff-Welt ein zutiefst reichhaltiges Thema für individuelle Experimente und Diskussionen. Damit der menschliche Körper als Vehikel für den Ausdruck des Willens Gottes (d.h. als Kommunikationsglied zwischen dem Kosmos und der menschlichen Psychologie) dienen kann, muss er auf neue Weise empfunden und gefühlt werden, und seine Teile oder Elemente müssen es sein im richtigen Verhältnis zu den anderen. Als Gurdjieff von der „harmonischen“ Entwicklung des Menschen sprach, bezog er sich offensichtlich auf die Möglichkeit eines momentanen Gleichgewichtszustandes zwischen Geist, Gefühl und Körperpräsenz.



In Gurdjieffs mikroexistenzieller Theorie erfordert die Verfügbarkeit zu jedem beliebigen

Zeitpunkt, um höhere oder göttliche Einflüsse zu empfangen, ein zunehmend sensibleres Gewahrsein der Nuancen der eigenen physischen Existenz.

Liturgie (offiziell festgelegte Form des christlichen Gottesdienstes)

Es ist nicht ganz klar, dass die Summe dessen, was wir „Gurdjieff-Probleme“ genannt haben, auf die Religion hinweist. Eine kurze Erörterung der liturgischen Zeit in Gurdjieff-Gesellschaften könnte den religiösen Charakter der Phänomene klarer machen.

30

Vielleicht wäre es aus Gurdjieffs Sicht sinnvoll, Religion als die Kunst zu betrachten, liturgische Ordnung in menschlichen Angelegenheiten zu beschwören. Das heißt, der Anspruch auf religiösen Status von Gurdjieff-Anhängern würde nicht auf der Grundlage des Glaubens an Geister (wieso nicht → Voodoo) (oder irgendeiner anderen Überzeugung) erhoben, sondern auf der Grundlage einer mündlichen Überlieferung, die sich mit den Themen heilige Zeit, Raum und bestellen.

Wir können zwei Zeitdimensionen der liturgischen Ordnung betrachten, das Jahr und den Tag. Die Gurdjieff-Lehre wurde an viele Kulturen und Gesellschaften angepasst. In den Vereinigten Staaten, wo es vielleicht 5.000 Gurdjieff-Anhänger gibt, folgt das Gurdjieff-„Jahr“ in der nördlichen Hemisphäre dem Zyklus der öffentlichen Schulen, von Anfang September bis irgendwann im Juni. In den Sommermonaten sind die institutionellen Aktivitäten mit Ausnahme spezieller Retreats ausgesetzt. Während der aktiven Monate bietet ein Gurdjieff-orientiertes Studienzentrum den Mitgliedern normalerweise die Möglichkeit, an einer Reihe von wöchentlichen Aktivitäten teilzunehmen, wie Bewegungsunterricht, Gruppentreffen, Sitzmeditation, Gruppenarbeit, und ein Vortrags-Diskussions-Seminar.

Mit einem solchen Programm kann ein Mitglied einer Gurdjieff-Gesellschaft an vier oder fünf Abenden in der Woche und samstags oder sonntags den ganzen Tag zu Aktivitäten eingeladen werden. Im Gegensatz zum liturgischen Jahr, das eine Periode der Inaktivität hat, ist der liturgische Tag in der Gurdjieff-Welt jeder Tag des Jahres. Dem Gurdjieff-Anhänger wird auferlegt, morgens eine regelmäßige Disziplin individueller Meditationssitzungen zu praktizieren.

Spezielle Themen: Es gibt zahlreiche Stellen, an denen der Gurdjieff-Ansatz zur spirituellen Führung mit der Terminologie und Ausrichtung der Hauptreligionen und Bewegungen des menschlichen Potentials verglichen werden kann. Obwohl hier kein systematischer Vergleich vorgenommen wird, kann es nützlich sein, ein oder zwei Ähnlichkeits- und Kontrapunkte anzugeben. Das heilige Lexikon der Gurdjieff-Bewegung ähnelt dem zweier nahöstlicher Religionen nomadischen Ursprungs (Judentum und Islam), da es eine starke Betonung auf räumliche Metaphern für religiöse und spirituelle Ideen gibt. Die Verwendung von Begriffen wie „Pfad“, „Weg“, „Richtung“, „höher“, „niedriger“ und „Gleichgewicht“ ist üblich.

Ein in Gurdjieff-Kreisen seit frühester dokumentierter Zeit in Russland gebräuchlicher Ausdruck ist „sich selbst erinnern“, womit er das Auftreten von Momenten meinte, in denen Denken, Fühlen und Empfinden der eigenen körperlichen Präsenz in einer unverkennbaren Beziehung standen. Gurdjieff sagte, dass ein Kernproblem des modernen Lebens darin besteht, dass sich die Menschen nicht erinnern (das heißt, dass sie in diesem reintegrierten Zustand Erfahrungen mit sich selbst machen). Seine Lehre war zu einem großen Teil darauf ausgerichtet, den Menschen die notwendigen besonderen Bedingungen zu



schaffen, unter denen solche Momente der Wiedereingliederung zunehmend möglich werden

würden. diese besonderen Momente waren Momente des „Ich bin“.

Ein Außenstehender könnte das einzigartige Ich eines Individuums als die Fähigkeit betrachten, aus den Erinnerungen seines Lebens ein literarisches Ganzes zu schaffen; das heißt, in der Lage zu sein, seine gegenwärtigen Umstände mit allem zu verbinden, was vorher in seinem Leben passiert ist. **Betrachten Sie den Bericht des Neurochirurgen Oliver Sacks in seiner Geschichte von Jimmy G., dem Teilamnesiker. Jimmy konnte sich nicht von einer Minute auf die andere an seine Handlungen erinnern, die Fähigkeit, eine ungefähr genaue, zusammenhängende Geschichte seines Lebens zu erzählen, ist wahrscheinlich ein unzureichendes Maß für die Bedeutung seines persönlichen Lebens.** Jimmy konnte sich in einem Moment an sich selbst erinnern, aber der Inhalt eines Moments würde sich im nächsten Moment nicht erinnern. (Beispiel: Jimmy hat ein normales Gespräch mit Sacks, aber danach, als Sacks den Untersuchungsraum verlässt und zehn Minuten später wieder eintritt, besteht Jimmy darauf, dass zuvor kein Gespräch war.

31

Es besteht eine unvollkommene Analogie zwischen den Themen, die Dr. Sacks in Jimmy G.s Leben beschrieben hat, und den Themen, die Gurdjieff-Anhänger als wichtig für ihre spirituelle Suche betrachten. Während Jimmy sich nicht von einem Moment auf den anderen an sich selbst erinnerte, erinnert sich der gewöhnliche Mensch wahrscheinlich hauptsächlich an seine Spannungen, Ängste und Ziele – **die Mikropolitik des täglichen Lebens.** Um Gurdjieff zu paraphrasieren: „**Ein Individuum beginnt mit ‚Ich‘, wenn es über alles spricht, was es tut, aber es bezieht sich hauptsächlich auf seine Gewohnheiten und Ängste, die ihm seit seiner Kindheit tief verwurzelt sind, plus seine neu erworbenen Ressentiments und unbedeutenden Eroberungen; er hat die Möglichkeit so gut wie vergessen eines Ich-Gefühls, das sein Leben unvoreingenommen so annimmt, wie es ist.**“ Mit anderen Worten, ein Individuum stellt sich fälschlicherweise seine tatsächliche Fähigkeit vor, mit seinem tieferen Selbst in Verbindung zu bleiben, was, äußert sich gelegentlich in Eindrücken von Unvoreingenommenheit und Mitgefühl gegenüber dem eigenen Leben und seinen Umständen. Auf dieser tieferen Ebene ist das moderne Leben also viel mehr wie das von Jimmy, als man normalerweise glauben würde.

Gurdjieffianer glauben, dass keine geordneten, institutionalisierten Sätze von Worten oder Zeremonien dem modernen Menschen helfen können, sich auf dieser tieferen Ebene an sich selbst zu erinnern. Es gibt daher kein *Book of Common Prayer* bei den Gurdjieff-Stiftungen. Gleichzeitig lehnen Gurdjieffianer die Vorstellung ab, dass das Leben in diesem moralisch entscheidenden Bereich keine Hilfe bietet, da jeder auf sich allein gestellt ist. **Gurdjieffianer scheinen also einen Mittelweg zwischen ethischem Nihilismus und religiöser Orthodoxie einzuschlagen: „Es ist nicht wahr“, scheinen sie zu sagen, „dass es keine Grundlage für ethische oder moralische Philosophie gibt, aber diese Grundlage kann nicht auf diese Weise kodifiziert werden Religion und Philosophie haben es in der Neuzeit versucht.** Die Erfahrung, nach der wir suchen, liegt am Schnittpunkt der persönlichen und unpersönlichen Lebenslinien, der Untersuchung. **Die Gurdjieff-Lehre gibt uns Werkzeuge zum Studium des Unpersönlichen.**“

Unser Problem ist, wie Gurdjieff seit Beginn der russischen Periode wiederholt sagte, **dass wir keine Sprache haben, in der wir uns richtig ausdrücken können.**

➔ Ganz unterschiedliche Bedeutungen werden dem Begriff „Traum“ von Gurdjieff und CG Jung, dem eklektischen Schweizer Psychologen, beigemessen. Jungianisch orientierte Denker verwenden das Wort „Traum“ als Fachbegriff, der sich auf eine Manifestation oder einen Ausdruck des tieferen, unbewussten Selbst bezieht.



Der Jung'sche Psychotherapeut wird einen Patienten ermutigen, während der Sitzungen

interessante Träume, die der Patient während der Woche hatte, aufzuzeichnen und darüber zu berichten. Der Traum wird interpretiert oder kommentiert im Licht dessen, was der Therapeut als die ungelösten Probleme und natürlichen Bestrebungen des Individuums auf einer tieferen Bewusstseinssebene versteht. **Im Gegensatz dazu betonen an Gurdjieff orientierte Theoretiker, die das Wort „Traum“ auch als Fachbegriff verwenden, die Idee des ErwachensTräume, mit der Folgerung, dass das Träumen im Allgemeinen eine Funktion des Organismus in seinem passivsten Zustand (Schlaf) ist und dass es daher keine Möglichkeit gibt, in diesem Zustand den spezifischen Nutzen aus der Anstrengung gesammelter Aufmerksamkeit zu ziehen.** In einem institutionellen Gurdjieff-Kontext wäre es fast nie der Fall, dass das Vorkommen oder Einzelheiten eines nächtlichen Traums erwähnt würden; im Gegenteil, da Gurdjieff darauf bestand, dass das Tagträumen von der gleichen Ordnung wie das Träumen in der Nacht sei, **bietet der Tag (einschließlich seiner Träume) alles Material, das für das Studium seiner selbst benötigt wird.**

32

Fazit

Alle religiösen Systeme sagen, dass der Mensch aus zwei Energiequellen lebt: der natürlichen und der göttlichen. Zeitgenössisch könnte man sagen, dass der Mensch sowohl von chemischen als auch von alchemistischen Energiequellen lebt. Chemische Energie kommt vom Essen, Schlafen und Eindrücken, wie man Liebe und Geld macht. **Religiöse Systeme scheinen sich in der Fluidodynamik alchemistischer Energieflüsse zu unterscheiden.**

Die große Debatte in der Religion scheint die Natur und der Aktivierungsmechanismus der alchemistischen Energie zu sein. Christen warnen uns zu Recht, dass alchemistische Energie etwas ganz anderes ist als normale chemische Energie. **Christen sprechen von der Gnade Gottes und dem Heiligen Geist, als wollten sie uns sagen, dass solche Energie niemals als etwas gedacht werden darf, das verpackt und massenhaft vermarktet werden kann.**

→Der Satz aus dem Jesus zugeschriebenen Gebet „und führe uns nicht in Versuchung“ mag sich auf die Versuchung beziehen, die Gipfelerlebnisse des eigenen gewöhnlichen chemischen Lebens so zu betrachten, als seien sie alchemistischen Ursprungs. Bei der Religion scheint es also um die Grundlage der Unterscheidung zwischen dem zu gehen, was Christen das gewöhnliche Leben nennen, dem Leben der Sünde, und dem Leben oder den Fußstapfen Christi.

Wahrscheinlich gibt es zwei Merkmale, die vielen neuen religiösen Bewegungen gemeinsam sind: Das eine ist eine anfängliche intuitive Unterscheidung, dass die etablierten Religionsformen auf irgendeine zentrale Weise Gold mit Legierung vermischt haben. **Es ist eine Intuition, dass das, was ursprünglich eine Einsicht in die Grundlage der Unterscheidung zwischen dem war, was wir die alchemistische und die chemische Seite des Lebens genannt haben, aber im Laufe der Zeit zu bloßen Instrumenten persönlicher oder institutioneller Macht degeneriert war.** Das zweite Merkmal ist wahrscheinlich die Bereitschaft, in Bezug auf die christliche Warnung zu sagen: **"Aber wir können in unserem Einzelfall eine Ausnahme machen."** Solche Bewegungen würden uns sagen, dass diese und jene Technik, Praxis oder Reihe von Idealen oder Artikeln der spirituellen Hingabe uns aus dem Labyrinth sensorischer und mentaler Impulse herausführen wird, die unser Leben ausmachen.



Was an der Gurdjieff-Lehre interessant ist, ist ihre ungewöhnliche Stille, fast Stille darüber,

was den spirituell Suchenden erwartet, der fragen würde: Was muss ich tun?, Was geht mich an? Wofür bin ich verantwortlich?

Mit dem auf diese Weise ausgedrückten Problem können die Ziele der Gurdjieff-Lehre in zwei oder drei wesentlichen Punkten ausgedrückt werden: Erstens, das Individuum bedarf dringend einer Reinigung in seinem Verständnis des Unterschieds zwischen den Strömen chemischer und alchemistischer Energie in seinem Leben; er braucht jahrelange Eindrücke, um zu entdecken, wie sich chemische Energie in einer betörenden äußeren Form verkleiden kann, die auf die Anwesenheit alchemistischer Energie hindeutet. Zweitens ist der Einzelne dafür verantwortlich, Arbeitsbeziehungen mit anderen einzugehen und aufrechtzuerhalten, die ebenfalls nach einer Bestätigung der inneren und äußeren Bedingungen suchen, unter denen der Kontakt mit alchemistischer Energie wahrscheinlicher wird. Schließlich ist die Wahrscheinlichkeit, dass es einem Individuum gelingt, auch nur eine teilweise Unterscheidung zwischen den beiden Flüssen des Lebens zu erlangen, wie Gurdjieff sie nannte.

33

Es ist also schwierig zu wissen, was das spezifische Gewicht des Gurdjieff-Phänomens ist. Um zwischen den Zeilen zu hören, Gurdjieff-Anhänger scheinen zu sagen, dass ihr Ansatz eine neue Grundlage für spirituelles Eigeninteresse bietet, einen neuen Grund zum Leben, der zuvor in ihrem Leben nicht existierte. → Die Gurdjieff-Gesellschaft bietet Möglichkeiten, sich mit anderen auf einer neuen Grundlage von Aufrichtigkeit und innerer Entspannung zu treffen, die sonst nirgendwo in der amerikanischen Gesellschaft zu finden ist. Gurdjieff-Anhänger behaupten (wenn auch nicht in so vielen Worten), die Möglichkeit des Kontakts mit dem heiligen Mysterium des eigenen Lebens und damit auch des Lebens anderer auf praktische Weise wiederentdeckt zu haben.

Gurdjieff scheint einen Großteil der gegenwärtigen Verwirrung in der religiösen Forschung im Westen vorhergesehen zu haben.

→ Seine Lehre lädt den religiösen Sucher ein, in sich selbst eine moralische Sensibilität zu entwickeln, die nicht durch Techniken oder metaphysische Antworten genährt wird, sondern durch eine unbeschreibliche Öffnung gegenüber sich selbst und anderen.



Quellen und Referenzen

Anonym (1987). *Jane Haufen*

Anthony, Dick und Bruce Ecker (1987). "**The Anthony Typology: A Framework for Assessing Spirit and Conscious Groups**", in Dick Anthony, Bruce Ecker und Ken Wilber, Hrsg. *Spirituelle Entscheidungen: Das Problem, authentische Wege zur inneren Transformation zu erkennen*. New York: Paragon House, 1987, S. 35-105.

Baker, George (1982). „**The Ethics and Psychology of Media Consumption**“, in Eileen Barker, Hrsg., *New Religious Movements: A Perspective for Understanding Society*. New York: Edwin Mellen Press, S. 312-323.

. (1978). "**Sprache und Geist in neuen religiösen Bewegungen**" in Jacob Needleman und George Baker, Hrsg. *Die neuen Religionen verstehen* (New York, Seabury).

. "**Gurdjieff und die Schweigelinie**." In Vorbereitung.

Bennett, John G. und Elizabeth Bennett (1991). **Idioten in Paris: Tagebücher von JG Bennett und Elizabeth Bennett**, 1949. Samuel Weiser, Inc., Box 612, York Beach, Maine 03910.

Butkowsky-Hewitt, Anna (1978). **Mit Gurdjieff in St. Petersburg und Paris**. New York: Samuel Weiser.

de Ropp, Robert S. (1974). **Gespräche mit Madame Ouspensky, 1939-40**, in Lyne (San Francisco: Far West Press, 22p.

Driscoll, Walter und die Gurdjieff Foundation of California (1985). Gurdjieff: Eine Bibliographie, New York: Girlande.

[Edmonds, Richard], komp. 1987. *Jane Heap, 1987-1964: Eine Monographie; auch Die Aphorismen*. Gedruckt von Richard Edmonds bei Phene Press, Haslemere, Surrey, England.

Gurdjieff, GI (1950) **Alles und jedes: Beelzebubs Geschichten an seinen Enkel**. New York: EP Dutton; Arkana, 1992.

(1963). *Treffen mit bemerkenswerten Männern*. New York: Dutton

(1963a). „**The Material Question**“, veröffentlicht als Anhang zu seinem Buch „*Meetings with Remarkable Men*“ (1963).

(1973). **Ansichten aus der realen Welt: Frühe Gespräche in Moskau, Essentuki, Tiflis, Berlin, London, Paris, New York und Chicago, wie sich seine Schüler erinnern**. Vorwort von Jean de Salzmann. New York: EP Dutton.

(1975). **Das Leben ist dann real, wenn „ich bin“**. New York, privat gedruckt.

Hände, Rina (1991). **Tagebuch von Mme. Egout Pour Sweet: Mit Mr. Gurdjieff in Paris, 1948-49**, 1991. Aurora, Oregon: Two Rivers Press; limitierte Auflage von 500 Exemplaren.



Cherdian, David (1990). *Auf einem Raumschiff mit Beelzebub von einem Enkel von Gurdjieff.*

Moore, James (1991). *Gurdjieff: Anatomie eines Mythos.* London: Element.

Munson, Gorham (1985). *The Awakening Twenties: Eine Erinnerungsgeschichte einer literarischen Periode.* Baton Rouge und London: Louisiana State University Press.

Ouspensky, Peter D. (1949). *Auf der Suche nach dem Wunderbaren: Fragmente einer unbekannten Lehre.* New York.

35

(1974). *Die Psychologie der möglichen Evolution des Menschen* (1. Aufl., 1950; 2. Aufl., erweitert, New York: Vintage, 1974.

Palmer, Helen (1988). *Das Enneagramm: Sich selbst und die anderen in seinem Leben verstehen.* Vorwort von Charles T. Tart. San Francisco: Harper & Row.

Patterson, Wm. Pat (1992). *Das „Ich“ essen.* San Anselmo, Kalifornien: Arete Publications.

Peters, Fritz (1964). *Kindheit mit Gurdjieff.* New York: Victor Gollancz,

(1965). Gurdjieff erinnerte sich. New York: Victor Gollancz, 1965, Samuel Weiser, 1971.

Popoff, Irmis B. (1969). Gurdjieff: Seine Arbeit an mir selbst, mit anderen, für die Arbeit . New York: Vantage Press.

Säcke, Oliver (1987). „The Lost Mariner“, in The Man Who Mistook His Wife for a Hat and Other Clinical Tales, S. 23-42. New York: Harper & Row.

Speeth, Kathleen (1989). *Das Gurdjieff-Werk. 2.* Aufl., Los Angeles: Jeremy P. Tarcher.

Tracol, Henri (1967). *George Ivanovitch Gurdjieff: Das Erwachen des Menschen und die Praxis, sich an sich selbst zu erinnern* [Driscoll Bibliographie Nr. 1007]

Vaysse, Jean (1978). *Auf dem Weg zum Erwachen: Eine Annäherung an die Lehre von Gurdjieff.* San Francisco: Wilder Westen, 1978; Harper & Row, 1979.

Webb, James (1980). *Der harmonische Kreis:*

Weinapfel, Brenda (1989). *Genêt: Eine Biographie von Jannet Flanner.* Lincoln, Universität von Nebraska Press.